

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

<p><b>Inserate,</b> die einspalt. Perizeile 20 Pf., Reklamezeile 50 Pf., Annahme nur bis 4 Uhr nachm.</p>	<p>Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern 55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus geandt 2.05.</p>	<p><b>Bezugspreis</b> durch die Austräger monatlich ins Haus gebracht 65 Pf., durch den Briefträger 74 Pf.,</p>
---	--	---

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mk. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf.  
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mk. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 32

Hirschberg, Donnerstag, den 7. Februar 1907

95. Jahrgang

## Nach dem Kampf.

Das Ziel des Wahlkampfes ist erreicht. Die schwarzrote Mehrheit, die am 13. Dezember die zur Niederwerfung des Hottentottenauffstandes erforderlichen Mitteln verweigerte, ist getrümmert. Der Zentrumsturm freilich hat allen Angriffen getrotzt. Desto schwerer ist die Sozialdemokratie niedergeworfen worden. Im neuen Reichstage finden sich die Parteien in folgender Stärke ein:

59	Konservative	gegen 52	vor der Auflösung, also	+	7
21	Reichspartei	" 22	" " " "	-	1
55	Nationalliberale	" 51	" " " "	+	4
51	Freisinnige	" 36	" " " "	+	15
105	Zentrum	" 102	" " " "	+	3
43	Sozialdemokraten	" 79	" " " "	-	36
20	Polen	" 16	" " " "	+	4
29	Wirtschaftliche Vereinigung (Bündler, Antisemiten)	" 22	" " " "	+	7
7	Elässer	" 10	" " " "	-	3
1	Welfe	" 7	" " " "	-	6
1	Däne	" 1	" " " "	-	
5	Fraktionslose	" 0	" " " "	+	5

Das schwarzrote Kartell, das Zentrum mit seinen Verbündeten, die Polen und die Sozialdemokraten, die im letzten Reichstag 213 Sitze, das heißt vierzehn über der absoluten Majorität besaßen, sind auf 176 Mandate, also um 23 Sitze in die Minderheit gedrängt worden. Den Verlust hat die Sozialdemokratie zu tragen. August Bebel, der am 16. Juni 1903 mit 81 Mann in den Reichstag eingezogen war und seinen Diktatorgefühlen an der Spitze der zweitgrößten Partei freien Lauf gelassen hatte, ist durch das „Volksgericht“ gerichtet worden. 43 Mandate hat er aus dem Zusammenbruch, und zum Teil nur mit Hilfe des Zentrums zu retten vermocht. Von dem zweiten Platze ist seine Partei auf den fünften zurückgedrängt worden. An der Spitze marschiert, wie bisher, das Zentrum. Es folgen die Konservativen und mit kleinen Abständen die Nationalliberalen und die so oft tot gesagten Freisinnigen.

Das Zentrum hat, wie gesagt, seine Stellung zu behaupten gemusst. Gegen das Zentrum haben alle Reden und Vorträge des Herrn Dernburg nichts vermocht. Aber schon die Annahme, daß die Regierung das Zentrumsjoch abschütteln und einen neuen Kurs einschlagen wolle, schon die bloße Möglichkeit eines liberalen Hauchs hat eine so lebhafteste Wahlbeteiligung hervorgerufen, wie man sie bisher nicht gekannt hat. Nach den berichtigten Zahlen haben von 13 247 370 eingeschriebenen Wählern, 716 122 mehr als 1903, nicht weniger als 11 262 574 ihr Wahlrecht ausgeübt. Das sind 1 766 987 mehr als 1903 oder 35,0 gegen 75,8 v. H. Nach halbamtlicher Berechnung hat die stärkste prozentuale Zunahme die bürgerliche Linke, um 40 v. H.,

denmächtig die nationalliberale Partei mit 26 v. H. aufzuweisen; es folgen die beiden konservativen Parteien mit 16, das Zentrum mit 10 und zuletzt die Sozialdemokratie mit 8 v. H. Da die Zunahme der abgegebenen Stimmen insgesamt rund 19 v. H. beträgt, geht die der liberalen Parteien über den Durchschnitt erheblich hinaus, während die der Rechten, des Zentrums und namentlich der Sozialdemokratie dahinter zurückbleibt. Dieses Ergebnis ist für die Richtung der Wahlbewegung charakteristischer als die absoluten Zahlen. Der Liberalismus zeigt einen kräftigen Aufschwung, wenn auch diese Strömung in der Zahl der Mandate noch nicht den hinreichenden Ausdruck findet. Immerhin schneidet der Freisinn mit einem Gewinn von fünfzehn Sitzen höchst erfreulich ab. Andererseits haben — während die Nationalliberalen mit einem Gewinn von vier Mann in der Mitte stehen — die Parteien der Rechten, die Konservativen mit deren Verbündeten vom Bunde der Landwirte, der Wirtschaftlichen Vereinigung u. d. dreizehn Sitze erobert, die Hälfte davon mit sozialdemokratischer Wahlhilfe. Aus Haß, Verärgerung und nachtem Fraktionsinteresse haben die Sozialdemokraten trasse Reaktionäre gegen Männer wie Quibde in Ansbach-Schwabach, Blumenthal in Kolmar und Endemann in Sagan-Sprottau zum Siege verholfen. Von einer reaktionären Mehrheit aber, die das Wahlrecht antasten könnte, sind wir weit entfernt geblieben.

Der Kampf ist zu Ende. Der Regierung gibt er eine ernste Lehre. Fürst Bülow hat erfahren, was das liberale Bürgertum vieler Orten gegen die Sozialdemokratie vermag, wenn nur die Regierung dieser Partei einengenassen den Wind aus den Segeln zu nehmen versteht. Es genügt die entfernte Aussicht auf ein liberales Regiment, auf die Beseitigung jacher empfundener Mißstände, um Hunderttausende zum Kampf gegen die Sozialdemokratie, die bisher grollend bei Seite gestanden hatten, mobil zu machen. Darum erwartet das deutsche Volk vom Fürsten Bülow jetzt Latein. An ihm wird es sein, aus dem Aufschwung des Liberalismus die Ruhamwendung für die praktische Politik zu ziehen. Dann werden dem Siege dieser Wahlen weitere Siege folgen.

\* \* \*

### Der Freisinn,

der im letzten Reichstage 36 Sitze inne hatte, zieht jetzt einschließlich der ihm nahestehenden Bildliberalen 51 Mann stark in den Reichstag ein. Die freisinnige Volkspartei hat behauptet: Meinungen mit Dr. Müller-Meinungen, Hof mit Dr. Goller, Berlin I mit Kaempf, Liegnitz mit Fischbein, Hirschberg mit Dr. Ablaß, Zauer mit Dr. Hermes, Görlitz mit Dr. Rugdan, Löwenberg mit Kopsch, Nordhausen mit Dr. Wiemer, Mühlhausen mit Eichhoff, Hagen mit Cuno, Oldenburg I mit Ahhorn, Oldenburg II mit Traeger und Erlangen-Fürth mit Rang. Die Partei hat ferner erobert: Königsberg mit Gehling, Breslau-West mit Pfundtner, Naumburg-Weißenfels mit Sommer, Halle mit

Schmidt, Bremen mit Hornmann, Elmshorn mit Carpiens, Lennep-Mettmann mit Eichhoff, Altena-Herllohn mit Müller, Schleswig mit Spethmann, Plauen mit Günther, Rittau mit Buddeberg, Buzlau mit Doormann, Stralsund mit Stengel. Verloren hat die Partei Grünberg-Freibstadt (Woll), Jerichow, Lönbern-Hufum und leider auch Wingen-Nähe, wo der verdiente Reinhard Schmidt dem Landwirtsblinder unterlegen ist. Bedauerlich bleibt auch das Ausscheiden des verdienten Dr. Müller-Sagan. Krankheit hatte ihn verhindert, in den Wahlkampf eingzugreifen und deshalb hatte er zu Gunsten seines Freundes Endemann auf die Kandidatur in Sagan-Sprottau verzichtet. Der Kreis ist vorgefallen in der Stichwahl an die Konservativen verloren gegangen, doch wird es nach allem, was wir hören, dort recht bald zu einer Nachwahl kommen und damit Gelegenheit geboten werden, den alten freisinnigen Sitz zurückzuerobieren.

Die Freisinnige Vereinigung, die bisher zehn Mitglieder zählte, hat bisher zehn Mandate erlangt. Gewählt sind: Schrader, Dove, Pachtke, Rommelen, Hoffmeister, Botthoff, Struwe, Heßcher, Dohren, Raumann, Grevoire, Goßlein und Delbrück. Unterlegen sind die bisherigen Abg. Hock und v. Gerlach und der Kandidat der Freisinnigen Vereinigung in Straburg (bisher Riff).

Die Deutsche Volkspartei, die bisher fünf Mitglieder und einen Hospitanten zählte, hat sieben Mandate erlangt. Gewählt sind: Payer, Haugmann, Schweichardt, Wagner, Storz, Wieland, Dejer. Blumenthal ist in beiden Kreisen, in denen er zur Stichwahl stand, unterlegen.

Als Wildliberale schließen sich den Freisinnigen an: Enders, Neumann-Hofer und Graf Bothmer.

\* \* \*  
Die Sozialdemokraten

haben folgende Mandate in der Stichwahl verloren: Westhavelland an die Nationalliberalen, Steftin an die freisinnige Vereinigung, Reichenbach an das Zentrum, Apenrade an die Nationalliberalen, Lauenburg an die freisinnige Vereinigung, Altena-Herllohn an die Freisinnige Volkspartei, Frankfurt a. M. an die Deutsche Volkspartei, Lennep-Melln an die Freisinnige Volkspartei, Eberfeld an die Reichspartei, München II an die Nationalliberalen, Rittau an die Freisinnige Volkspartei, Dresden-Alttadt an die Nationalliberalen, Meissen an die Deutsche Reformpartei, Döbeln an die Nationalliberalen, Oschatz an die Konservativen, Borna an die Reichspartei, Annaberg an die Nationalliberalen und Plauen an die Freisinnige Vereinigung; ferner Döblingen an die Konservativen, Darmstadt an die Nationalliberalen, Apolda an die Wirtschaftliche Vereinigung verloren. Dagegen haben die Sozialdemokraten gewonnen: Wiesbaden von den Nationalliberalen, ebenso Hanau, Luisburg, Offenbach und Rülhausen i. E. ebenfalls von den Nationalliberalen und Straburg-Land von der Deutschen Volkspartei. In Gleiwitz haben die Polen das Zentrum vertrieben, desgleichen in Ottweiler die Nationalliberalen, während in Hamm das Zentrum über die Nationalliberalen gesiegt hat. In der Provinz sind zwei konservative Wahlkreise den Freisinnigen zugefallen, dagegen hat der Kandidat des Bundes der Landwirte den Freisinnigen Schmidt-Eberfeld geschlagen. Von bekannten bisherigen Abgeordneten wurden nicht wiedergewählt: Die Sozialdemokraten Rens, Herbert, Kühn, Meiß, Mollenbuhl, Fischer-Rittau, Gradnauer, Gerlich, Berthold, Baudert und Bernhardt. Im Königreich Sachsen haben die Sozialdemokraten sämtliche Stichwahlen verloren. Vor der Auflösung des Reichstages standen sie dort mit 21 Sitzen 2 bürgerlichen Abgeordneten gegenüber. Nur 7 von diesen Sitzen haben sie behauptet; die bürgerlichen Parteien haben es bis auf 16 gebracht.

\* \* \*  
In Berlin

hat im ersten Wahlkreise der Freisinnige Raempff mit 8058 Stimmen über den sozialdemokratischen Millionär Irons, der 4618 Stimmen erhielt, gesiegt. Die Sozialdemokratie hat, ähnlich wie in Hirschberg, auch in Berlin von der Hauptwahl zur Stichwahl 600 Stimmen eingebüßt. In den Straßen Berlins herrschte ungeheures Leben. Als der Kaiser kurz vor Mitternacht von einem Vortrag des Direktors Rasche, dem er in der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft beigewohnt hatte, nach dem Schloß zurückkehrte, wurde ihm Unter den Linden von der dort zu Tausenden angesammelten Menge patriotische Ovationen bereitet. Die Menge umdrängte die kaiserlichen Automobile, die nur sehr langsam und vorsichtig weiterfahren konnten. Als der Kaiser in das Schloß eingefahren war, stimmte die Menge das Flaggenlied und die „Nacht am Rhein“ an. Als die Lieder verklungen waren, erschienen der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen Adalbert und August Wilhelm auf dem Balkon des Schlosses, von begeisterten Zurufen begrüßt. Der Kaiser machte ein Zeichen, daß er sprechen wollte, worauf sofort lautlose Stille eintrat. Der Kaiser sagte folgendes:

„Meine Herren! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die schöne Guldigung, die Sie uns dargebracht haben. Sie entspringt dem Gefühl, daß Sie stolz sind, Ihre Pflicht gegenüber dem Vaterlande getan zu haben. Nach dem Worte unseres Kanzlers können Sie reiten und Sie werden niederreiten, was uns entgegentritt.“

zumal, wenn alle Stände und alle Konfessionen fest und einmütig zusammenhalten. Lassen Sie diese Feiertage nicht als vorübergehende Welle patriotischer Begeisterung verlaufen, sondern bleiben Sie fest bei der eingeschlagenen Bahn. Ich schließe mit dem Dichtervorte unseres großen Meist aus seinem „Prinz von Homburg“, wo der alte Kottwitz zum Großen Kurfürsten sagte: „Was kümmert dich die Negel, nach der der Feind sich schlägt, wenn er nur geschlagen wird.“ Die Kunst jetzt lernten wir, ihn zu besiegen und sind voll Lust, sie fürder noch zu üben.“

Die Rede des Kaisers wurde wiederholt von enthusiastischem Beifall unterbrochen. Als der Kaiser geendigt hatte, stimmte die Menge „Heil dir im Siegerkranz“ an. Später marschierte die gewaltige Menge unter Absingung patriotischer Lieder in voller Ordnung zum Reichstanzlerpalais und brachte dort dem Fürsten Bülow unter Absingung patriotischer Lieder begeisterte Ovationen dar. Der Reichstanzler erschien, stürmisch begrüßt. Diese Stille trat sofort ein, als er etwa folgendes sagte:

Ich danke Ihnen, meine Herren, daß Ihre patriotische Gesinnung Sie wiederum hierher geführt hat. Als ich am 13. Dezember den letzten Appell an den Reichstag richtete, schloß ich mit den Worten, daß die Regierung ihre Pflicht um werde im Vertrauen auf das deutsche Volk. Dieses Vertrauen hat nicht getäuscht. Was bei den Hauptwahlen gesiegt und heute bei den Stichwahlen weitere schöne Erfolge errungen hat, das ist der deutsche Geist.

Der gekämpft hat allerwegen,  
Der noch kämpft zu dieser Frist,  
Und der darum nicht erlegen  
Ist, weil er ja unsterblich ist.

Wenn wir diesem deutschen Geiste treu bleiben, wenn vor allem die deutsche Jugend festhält an diesem Geiste und sich mit ihm erfüllt, dann können wir ruhig in die Zukunft des Vaterlandes blicken. Und nun stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Liebe und Treue bis zum Tod: Unser deutsches Vaterland, es lebe hoch! Brausend ertönte das Hoch auf das Vaterland. Alle sangen enthusiastisch: Deutschland, Deutschland über alles.

\* \* \*  
Wahlsturm.

Eberfeld, 6. Februar. Nach Bekanntwerden der Niederlage der Sozialdemokratie wurde die Polizei vor dem Volkshaus mit Steinen, Eiswürfeln und Bierflaschen beworfen. Mehrere Schußleute erlitten Verletzungen. Die Polizei ging mit blanker Waffe vor. Es entwickelte sich ein Straßenkampf, wobei aus den Häusern allerhand gefährliche Gegenstände geworfen wurden. Mehrere Schußleute erlitten Verletzungen durch Messerstiche. In den Nachbarstraßen kamen ebenfalls große Tumulte vor, die bis in die Nacht hinein andauerten. Weitere Krawalle sind zu befürchten.

Deutsches Reich.

- Der Berliner freisinnige Stadtverordnete und Redakteur Arnold Perls ist Dienstag abend gestorben.
- Der neue Reichstag ist zum 19. Februar einberufen worden.
- Dem „bummen, grünen Affen“, wie er von Herrn Koeten in der Hitze des Gefechtes genannt worden war, dem Hilfsarbeiter im Kolonialamt, Affessor Brückner, ist jetzt der Charakter als kaiserlicher Regierungsrat verliehen worden.
- Der frühere Minister von Müller nimmt als Vertreter des Kaisers an der Einweihung der Universität Pittsburg in Nordamerika teil und wird am 15. März abreisen.
- Herr von Solmar, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für München II, ist schwer erkrankt und soll alsbald operiert werden.
- Die sozialdemokratische Genossenschaft in Trier ist in Konflikt geraten. Das neue Arbeitervereinshaus wird versteigert werden.
- Arztliche Vorträge im Reichsversicherungsamt. Der neue Präsident des Reichsversicherungsamtes, Dr. Kaufmann, hat kürzlich eine beachtenswerte Einrichtung getroffen, die namentlich auch bei der Ärztenwelt Zustimmung finden dürfte. Es sollen von Zeit zu Zeit im Reichsversicherungsamt Vorträge über die Fragen der ärztlichen Wissenschaft, die für die Unfall- und Invalidenversicherung besonders bedeutungsvoll sind, von angesehenen Ärzten gehalten werden. Außer den ständigen Mitgliedern und Hilfsarbeitern des Reichsversicherungsamtes werden auch die vom Bundesrat genährten Mitglieder und richterlichen Beisitzer, die in Berlin wohnen, sowie die anlässlich des Sitzungsdienstes an den Vortragsabenden anwesenden auswärtigen Vertreter der Arbeitgeber und Versicherten zu diesen Vorträgen eingeladen. Für dieses Jahr sind vier Vorträge in Aussicht genommen. Der erste Vortrag, der am 19. und 20. Februar stattfindet, wird die Grundlage für die Beurteilung des Zustandekommens und des Verlaufes der Infektionskrankheiten im Betriebe behandeln und von dem auf diesem Gebiete besonders sachkundigen Professor L. Lewin-Berlin gehalten. Hiermit ist ein neuer Weg gefunden, den vielfach geäußerten Wünschen der Ärzte nach größerer Beteiligung bei der Durchführung der Arbeiterversicherung innerhalb der Grenzen Rechnung zu tragen, die von der Gesetzgebung bisher der Mitwirkung der Ärzte gezogen war.

Der Kampf in der Berliner Holzindustrie nimmt fortgesetzt an Ausdehnung zu. Die Zahl der ausgesperrten Arbeiter hat sich nach Angabe des Arbeitgeberverbandes am Montag auf rund 12 000 vermehrt. Es haben zehn weitere Betriebe bis jetzt sich der Aussperrung angeschlossen. Die Befürchtung, daß der Kampf in der Holzindustrie auf die Provinz übergreifen würde, hat sich leider bestätigt. Die Arbeitgeber der Holzindustrie in Kiel haben nämlich sämtliche Mitglieder des Holzarbeiterverbandes, etwa 1000, ausgesperrt. Wie uns von sachmännlicher Seite versichert wird, ist an eine baldige Beilegung des Streiks gar nicht zu denken.

### Ausland.

#### Oesterreich - Ungarn.

Eine Lohnbewegung in der Textilindustrie Nordböhmens hat gestern begonnen. In Reichenberg ist die Arbeiterschaft von vier großen Tuchfabriken wegen Nichterfüllung von Lohnerhöhungen in den Ausstand getreten. Dies scheint der Anfang einer allgemeinen Lohnbewegung in der gesamten Textilindustrie Nordböhmens zu sein, die gerade jetzt voll beschäftigt ist.

#### Rußland.

Die bisherigen Wahlen ergaben ein buntes Gemisch aller politischen Richtungen. Bis zum 5. Februar sind bei den Wahlen ersten Grades gewählt: 19.136 Wahlmänner, darunter 4626 Monarchisten und 8289 Gemäßigte. Unter den übrigen 6271 sind 635 Kadetten.

### Tagesneuigkeiten.

50 000 Mark erschwinkt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet, daß am Sonnabend abend eine große Berliner Bank in der Behrenstraße einem von langer Hand vorbereiteten Bankbruch zum Opfer gefallen ist. Von der Kommerzbank in Warschau ließ bei ihr der Auftrag ein, einem im Savoyhotel sich aufhaltenden Gutsbesitzer Felix v. Rejzorowski 50 000 Mark auszuzahlen. Das Geld gelangte durch den Kassenboten in dem angegebenen Hotel auch tatsächlich zur Zahlung, nachdem der Empfänger sich durch einen Paß und ein mit dem Ueberweisungsauftrag gleichlautendes Schreiben legitimiert hatte. Der angegebene v. Rejzorowski kaufte dann ein Automobil, zahlte auf dasselbe 200 Mark an und verschwand unter Zurücklassung eines Koffers, welcher nur schmutzige und ungezeichnete Wäsche enthielt. Wie die Berliner Bank bei der Kommerzbank in Warschau festgestellt hat, war der Zahlungsauftrag gefälscht. Die geschädigte Berliner Bank hat auf die Ergreifung des Betrügers eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

Blutiger Karneval. Bei der Heimkehr vom Rasenball geriet in Köln der Sohn einer Witwe mit dem Liebhaber seiner Mutter in Streit, in dessen Verlauf der Sohn durch einen Revolverhieb schwer verwundet wurde. Hierauf versuchte der Revolverheld, die Witwe zu erschließen. Die Kugel traf aber einen am Streit unbeteiligten Mann in den Kopf. Dieser wurde tödlich verletzt ins Hospital eingeliefert. Der Täter ist verhaftet.

Eine Genicksharre-Epidemie ist in Mühlhausen i. G. ausgebrochen. Zahlreiche Personen sind erkrankt, drei sind bereits gestorben.

Von der Drechselmaschine zermalmt. In Albersen geriet ein 19-jähriges Dienstmädchen so unglücklich mit den Rädern in die Drechselmaschine, daß es zermalmt wurde.

Eine 103jährige ♀. In Stuttgart starb die älteste Einwohnerin Frau Charlotte Wechsler, geb. Breitschwert. Die Dame hat ein Alter von 103 1/2 Jahren erreicht.

Vom eigenen Gatten auf der Jagd erschossen ist, wie nachträglich bekannt wird, Lady Dorothy Euthbert, die Tochter des Earl von Strafford. Ihr Gemahl, Hauptmann Euthbert, war in der Nähe seines Schlosses Beaufront in einem Gehölz auf der Fasanenjagd, als sich ihm seine junge Frau, die im Motorwagen nachgefolgt war, anschloß. Das junge Paar ging, lebhaft und heiter plaudernd, durch das Gehölz, als der Hauptmann plötzlich Gelegenheit zu einem günstigen Schusse sah. Er hatte die doppelläufige Flinte entzündet in der Hand, um sofort schußbereit zu sein. Bei der lebhaften Wendung, die er machte, um zu schießen, geriet er aus irgend einem Grunde ins Schwanken, und der Abzug der Jagdflinte verwickelte sich in seinem Rock. Der Schuß ging los und die ganze Ladung drang der jungen Lady durch die rechte Gesichtseite in schiefer Richtung nach oben in den Kopf. Die Getroffene brach sofort tot zusammen. Hauptmann Euthbert stürzte, wie vom Blitz getroffen, neben ihr in den Schnee, jedoch die Dreiber glaubten, auch er sei schwer verletzt. Es dauerte länger als eine halbe Stunde, ehe man den vor Kummer fast wahn-sinnigen Mann ins Schloß zurückbringen konnte. Lady Euthbert war erst 26 Jahre alt und eine bekannte Schönheit.

Angetreuer Kassierer. Der Kassierer des Wester Klond, Max Guttenstein, ist seit Freitag abend verschwunden. Eine Dienstag vorgenommene Kassenrevision ergab die Unterschlagung von 25 000 Kronen. Gegen den Flüchtigen wurde ein Haftbefehl erlassen.

Die Geschichte einer Siegesstatue. Kaiser Napoleon III. hatte zu Anfang des Jahres 1870 bei dem bekannten Bildhauer Crauf, dessen Lebenswerk jetzt in einer Ausstellung den Pariser wieder nahe gebracht wird, eine Statue der Siegesgöttin gestellt, die den Luxemburg-Garten schmücken sollte. Durch einen grausamen Zufall traf diese Siegesstatue gerade am 2. September, dem Tage von Sedan, ein. In der allgemeinen Verwirrung und der höchst traurigen Lage zu der eine Viktoria durchaus nicht passen wollte, wurde die Statue gänzlich aufgestellt, sondern verpackt und in den Keller des Senatsgebäudes gestellt. Hier mußte sie mehr als dreißig Jahre ruhen.

von allen vergessen. Durch Zufall hat nun der Senator Girard, der aus Valenciennes stammt und so ein Landsmann vom Crauf ist, diese vergessene Statue in den Kellergewölben des Senatsgebäudes wieder aufgefunden. Da die Stadt Valenciennes zu dieser Zeit gerade die Ehre erfahren hatte, mit der Ehrenlegion ausgezeichnet zu werden, dachte man daran, zur Erinnerung ein Denkmal aufzustellen. Girard, der den Minister von seiner Entdeckung in Kenntnis gesetzt hatte, erlangte leicht die Erlaubnis, das schöne Werk für die Vaterstadt Craufs verwenden zu dürfen. So hat die Siegesgöttin nach dreißigjähriger Gefangenschaft endlich wieder in Luft und Sonne ihre Schönheit zeigen dürfen.

Von der Königin Alexandra. Die Bergnütungsreise, die das englische Königspaar nach Paris angetreten hat, beschäftigt die französischen Blätter natürlich sehr und ihr besonderes Interesse wenden sie der Königin Alexandra zu, die ihren Gemahl diesmal begleitet. „Groß ist sie, schlank gewachsen, mit ausdrucksvollen und beweglichen Zügen,“ ein solches Bild entwirft der „Gaulois“ von dem Neujahr der Königin. „Die höchste Grazie ist ihr eigen, die des Lächelns. Sie versteht zu lächeln und sie lächelt gern. So hat man sie unter uns gesehen, einfach und natürlich in ihren Bewegungen, frisch, temperamentvoll und liebenswürdig. Der Maler Benjamin Constant, der ein Porträt von ihr gemalt hat, erzählt von der reizenden Freundlichkeit, mit der sie zu ihm sprach, kann aber die Pünktlichkeit und Geduld seines Modells freilich nicht rühmen. Sie kommt häufig in die Sitzungen zu spät und mit der Unruhe ihres ganzen Wesens hängt es auch zusammen, daß sie nicht lange stillhalten mag. Nichtsdestoweniger besitzen das Buckingham-Palais und das Schloß von Windsor eine große Anzahl schöner Bildnisse der Herrscherin; sie ist unzähligmale gemalt und photographiert worden und man erzählt sich sogar, daß eines dieser Porträts die Ursache dafür war, daß die Prinzessin Alexandra von Dänemark die heutige Königin von England wurde. Eduard VII., damals noch Prinz von Wales, blätterte eines Tages in dem Photographiealbum eines seiner jungen Universitätsfreunde und hielt plötzlich bei dem Bilde einer jungen Dame inne, deren Schönheit ihm auffiel. Er fragte nach ihrem Namen; es ist eine der Töchter des Königs Christian von Dänemark. Der Prinz schließt das Album ohne weiter darin zu blättern. Nach einigen Tagen bemerkt er in dem Salon der Herzogin von Cambridge dasselbe Mädchen Gesicht auf einer reizenden Miniatur. Er verfinstet von neuem in Betrachtung der lieblichen Züge. „Ist das die Prinzessin von Dänemark“, fragt er, „Ja,“ antwortet man ihm, „haben Sie sie schon gesehen?“ „Nein, aber ich werde sie sehen!“ entgegnet er lebhaft. Und dann trifft er sie wenige Monate später in Worms, als er die Fresken des alten Kaiserbomes bewundert. Die Liebe, die er zu dem Bilde in sich getragen, wird Wirklichkeit und er folgt ihr nach Dänemark. Hier im Schloße von Bernstorff wurde der Bund geschlossen, in den tiefen Laubwäldern, am Ufer der stillen Weiher, die über das dänische Land eine Märchenstimmung breiten. Nie hat die Königin diese lieblichen Gesilde vergessen, die der Schauplatz ihrer Kindheit und ihrer Liebe waren. Mit ihren Schwestern hat sie hier die jugendlichen Spiele gespielt und die tiefste Neigung für ihre Schwester Dagmar gefaßt, die heutige Zarins-Mutter, mit der sie innigste Liebe verbindet. Als Schwester einer Kaiserin, Tochter eines Königs, Mutter einer Königin, als Königin eines mächtigen Volkes ist die Gemahlin Eduards VII. eine der erlauchtesten Frauen Europas. Dennoch hat kein Ruhm und kein Glanz diese Erinnerungen an ihre bescheidenen Jugendfreuden und ihr Heimatland auslöschen können, und obwohl sie mit Leib und Seele Anteil nimmt an den Schicksalen des großen Volkes, dessen Herrscherin sie geworden ist, so wohnt doch im geheimsten Winkel ihrer Seele eine ungewöhnliche Liebe für das kleine tapfere Volk, dessen „angebetete kleine Prinzessin“ sie in den Tagen ihrer ferneren Kindheit war. Man erzählt, daß sie in den Zeiten, als Preußen und Oesterreich Dänemark den Krieg erklärten, die damalige Prinzessin von Wales von der Königin Viktoria Gisse für ihr bedrohtes Vaterland verlangte. Ihre Anstrengungen waren vergebens, denn die Politik durfte nicht durch persönliche Sympathien beeinflusst werden; aber in traurigen Tagen hat sie die Niederlage ihres Vaterlandes mit erlebt und besonders gegen Bismarck einen unerschütterlichen Haß gefaßt. Eine Anekdote zeigt das in recht zugespitzter Form. Als König Wilhelm einmal die Königin Viktoria besuchte, fand er die Königin von ihren Kindern umgeben und zeigte besondere Vorliebe für die kleine Prinzessin Beatrice, die heutige Prinzessin von Battenberg und Mutter der Königin von Spanien. „Was kann ich Dir schenken, was Dir Vergnügen macht,“ fragte er das Kind. „Das Haupt Bismarcks!“ flüsterte leise Prinzessin Alexandra dem Kinde zu. . .

Wegen der zunehmenden Unsicherheit an der Grenze des Berliner Reichbildes sind die Aufseher u. s. w. der städtischen Straßenreinigung mit Revolvern ausgerüstet worden.

Große Lawinstürze ereigneten sich im Aghenseetale. Die Aghentalstraße ist völlig ungangbar.

Bei der großen Feuersbrunst in der Umgegend von Woodstreet in London rettete die Feuerwehr mit knapper Not 60 Menschen. Der Schaden beträgt 3 Millionen Mark.

Explosion. In Stevenson in Schottland ereignete sich am Montag eine schwere Explosion auf einem Hügel, auf dem Nitroglycerin fabriziert wurde. Der Knall wurde in allen Städten an der Küste vernommen. In Stevenson brach eine Panik aus. Alles stürzte nach der Unglücksstelle. Mehrere Personen wurden getötet und verletzt, doch ist unbekannt, wie viele. Die Verletzten wurden mittels Extrazuges nach Glasgow gebracht.

**Polales und Provinzielles.**

**Hirschberg, 7. Februar 1907.**

\*(U m s c h a u.) Die Reichstagswahl ist nun vorüber und die Stürme schweigen, — nur dumpfes Grollen abziehender Wetter ist hier und da noch zu spüren. Wir können nun überschauen, was uns die Stichwahlen in unserer engeren Heimat, in Niederschlesien gebracht haben und welche hervorstechenden Merkmale für diesen zweiten Wahlgang charakteristisch sind. Da ist es vor allen Dingen im höchsten Grade bemerkenswert, daß in verschiedenen niederschlesischen Wahlkreisen der größte Teil der Wähler des Zentrums und der Sozialdemokratie keineswegs den für sie ausgegebenen Parolen, dem reaktionären Kandidaten durch ihre Stimmen oder auch durch Stimmenthaltung zum Siege gegen den Freisinn zu verhelfen, nicht gefolgt ist. Damit hat dieser Teil der Wählerschaft mehr politische Einsicht und Vernunft bewiesen als die politischen Führer selbst. Daß besonders von sozialdemokratischer Seite vielfach Stimmenthaltung empfohlen wurde, wenn ein Freisinniger gegen einen Konservativen stand, zeigte den ganzen jämmerlichen Parteigoismus der sozialdemokratischen Führer. Daß die Sozialdemokraten uns hassen, ist uns vollkommen verständlich. Daß sie aber einem hochagrarischen Reaktionsär in den Reichstag helfen gegen einen Freisinnigen, das ist mindestens eine politische Unflughheit, die sich an ihnen selbst am allererschwersten rächen und Unzähligen die Augen öffnen muß. Wir kommen auf diese unqualifizierbare Taktik noch eingehender zurück. Die Konservativen haben sich weit zweckmäßiger und politisch reifer verhalten. Sie lieben uns, die Freisinnigen, gewiß nicht, aber sie sind in Görlich und Hirschberg Mann für Mann für den freisinnigen Kandidaten am Stichwahltag eingetreten, um den Sozialdemokraten eine eklatante Niederlage beizubringen. Ueberall aber hat sich gezeigt, daß das wirksamste Bollwerk gegen die Sozialdemokratie der entschiedene Liberalismus ist. In diesem Zeichen werden wir weiter siegen!

Nur in einem Wahlkreise hat übrigens die Stimmenthaltung der Sozialdemokratie hingereicht, den Freisinnigen zu Falle zu bringen, in Sagan-Sprottau; über dieses Wahlergebnis dürften übrigens die Asten noch nicht geschlossen sein, wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich ist. Nun, Verluste können uns angesichts unserer überwiegenden Gewinne nur anspornen, verloren gegangene Wahlkreise bei der nächsten Gelegenheit wieder zu erobern. Jedenfalls stört uns der Verlust dieses Wahlkreises wie der des Kreises Grünberg-Freystadt, dem ein Gewinn von zwei anderen schlesischen Wahlkreisen gegenübersteht, keineswegs unsere innige Freude darüber, daß zunächst einmal unser schönes Riesengebirge wie bisher in den Händen des Freisinns geblieben ist, daß ferner der alte hochverdiente Kampf, Rektor Julius Kopsch, seinem Wahlkreise Löwenberg erhalten blieb, und daß es Herrn Dr. Otto Hermes in Landeshut-Zauer-Vollenhain ebenfalls gelang, durch eine überaus rege Tätigkeit den feindlichen Ansturm abzuschlagen:

Das Ergebnis der 14 Stichwahlen stellt sich wie folgt:

	Konj.	Zentr.	Frei.	Soz.-Dem.	Polen
bisher	3	2	8	1	—
heute	4	2	7	—	1

Das Gesamtergebnis der schlesischen Wahlen ist somit:

	Kon.	Reichsp.	Natlib.	Frj. Bp.	Zentr.	Soz.	Polen
bisher	8	2	—	8	11	4	2
jetzt	10	1	1	8	9	1	5

Wir gewannen Lüben-Bunzlau und Breslau West von den Konservativen und Sozialdemokraten und verloren Grünberg-Freystadt und Sagan-Sprottau an die Konservativen. Wir behielten Hirschberg-Schönan, Löwenberg, Zauer-Landeshut-Vollenhain, Liegnitz-Goldberg-Haynau und Görlich-Lauban, während die freisinnige Vereinigung Glogau behielt und Rothenburg-Soherstwerda, bisher konservativ, an einen Nationalliberalen fiel. — Das Zentrum in Schlesien mußte drei seiner Wahlkreise an die Polen abgeben, während es Reichenbach-Neurode von den Sozialdemokraten eroberte und seine übrigen acht Wahlkreise behielt. Die Konservativen behielten ihre sieben Wahlkreise und ersetzten in Wartenberg-Dels den freikonservativen durch einen Angehörigen ihrer Partei. Der freikonservative Fürst Hatzfeldt eroberte Breslau Ost von den Sozialdemokraten, während der Sozialdemokrat in Waldenburg seinen Wahlkreis behielt. Die

Polen endlich behielten ihre bisherigen zwei Wahlkreise und eroberten drei neue hinzu. — Weitere Betrachtungen über den Ausfall der Wahlen behalten wir uns vor.

\* \* \*

Das Gesamtergebnis der Stichwahlen in Niederschlesien geben wir im folgenden noch einmal mit genauer Angabe der Stimmenverhältnisse wieder:

**Schönan-Hirschberg.** Rechtsanwalt Dr. Ablass, Hirschberg (Frei. Volksp.) 13 310 (9033), Redakteur Robert Albert, Breslau (Soz.) 5345 (5905).

Wiedergewählt Dr. Ablass (Frei. Bp.). Bei der Hauptwahl hatten noch erhalten: Kommerzienrat Füllner Warmbrunn (natl.) 4331, Justizrat Dr. Borck, Breslau (Ztr.) 427 Stimmen.

**Landeshut-Zauer-Vollenhain.** Dr. Otto Hermes, Berlin (Frei. Volksp.) 9314 (5728), Landgerichtsrat Bissel, Liegnitz (Npt.) 7528 (5050).

Wiedergewählt Dr. Otto Hermes, Berlin (Frei. Bp.). Bei der Hauptwahl hatten noch erhalten: Redakteur Hermann Krätzig, Berlin (Soz.) 5019, Erzpriester Stephan, Zeitz, Kreis Zauer (Ztr.) 4308 Stimmen.

**Löwenberg.** Bauerngutsbesitzer Schäffer, Trummöls (Konj.) 5938 (4405), Rektor Julius Kopsch, Berlin (Frei. Bp.) 5994 (3348).

Wiedergewählt Kopsch (Frei. Bp.). Bei der Hauptwahl hatten noch erhalten: Amts- und Gemeindevorsteher Scholz, Märsdorf a. Oboer (Ztr.) 2227, Redakteur Alois Staudinger, Leipzig (Soz.) 1900 Stimmen.

**Görlich-Lauban.** Sanitätsrat Dr. Otto Mugdan, Berlin (Frei. Bp.) 24 810 (16 354), Parteisekretär Hermann Mueller, Berlin (Soz.) 10 116 (16 318).

Wiedergewählt Dr. Mugdan (Frei. Bp.). Bei der Hauptwahl hatten noch erhalten: Schneidermeister Joh. Maier, Schweidnitz i. Schl. (Konj.) 7051, Schriftsteller Mathias Erzberger, Berlin (Zentr.) 1028 Stimmen.

**Liegnitz-Goldberg-Haynau.** Stadtrat Kischbeck, Berlin (Frei. Bp.) 13 677 (9577), Kaufmann Buchholz, Schöneberg-Berlin (Mittelstandsp.) 9611 (8986).

Gewählt Kischbeck (Frei. Bp.). Bei der Hauptwahl hatte noch erhalten: der Banleiter Karl Dietrich, Breslau (Soz.) 8316 Stimmen. Der bisherige Abgeordnete des Wahlkreises war Justizrat Pohl (Frei. Bp.)

**Bunzlau-Lüben.** Geh. Justizrat Dr. Frege, Klitzschdorf (Konj.) 7098 (6711), Professor Dr. Doormann, Königshütte (Frei. Bp.) 9984 (5494).

Gewählt Doormann (Frei. Bp.). Bei der Hauptwahl hatten noch erhalten: Bierverleger Stadt. Meinhold Scheß, Bunzlau (Soz.) 5003, Stadtpfarrer Fiebiger, Bunzlau (Zentr.) 1084 Stimmen. Der bisherige Abgeordnete war Rittergutsbesitzer Kern-Nslau (Konj.)

**Glogau.** Landtagsabgeordnete Quehl (Konj.) 6322 (4711), Fabrikbesitzer Hoffmeister (Frei. Bgg.) 7087 (3774).

Wiedergewählt Hoffmeister (Frei. Bgg.). Bei der Hauptwahl hatten noch erhalten: Pfarrer Schröbter, Rabien (Zentr.) 2558, Zahlstellensekretär Hermann Zimmer, Breslau (Soz.) 2179 Stimmen.

**Grünberg-Freystadt.** Geh. Kommerzienrat Beuchelt (Konj.) 13 400 (8589), Tischlermeister Hermann Stolpe (Soz.) 6500 (5478).

Gewählt Beuchelt (Konj.). Bei der Hauptwahl hatten noch erhalten: Handelskammerpräsident Wleß, Brandenburg (Frei. Bp.) 5311, Justizrat Dr. Borck, Breslau (Ztr.) 1539, Prozeßagent Höft, Beuthen a. O. (deutsch-nat.-soz. Bund) 134 Stimmen. Der frühere Abgeordnete des Wahlkreises war Wleß (Frei. Volksp.)

**Sagan-Sprottau.** Rittergutsbesitzer Freiherr von Volko (Konj.) 9279 (7141), Fabrikbesitzer Endemann, Sprottau (Frei. Bp.) 8284 (6023).

Gewählt von Volk (Konj.). Ob diese Wahl aufrecht erhalten bleibt, erscheint sehr fraglich, da bereits 518 ungültige Stimmen gezählt worden sind; es scheinen demnach starke Unregelmäßigkeiten vorgekommen zu sein.

Bei der Hauptwahl hatten noch erhalten: Bezirksleiter Friedrich Schlegel, Breslau (Soz.) 4233, Justizrat Dr. Borck (Zentr.) 1336 Stimmen. Der frühere Abgeordnete des Wahlkreises war Dr. Müller-Sagan (Frei. Bp.)

\* \* \*

**Der Sieg in Hirschberg-Schönan.**

Wieder flattert das Banner des Freisinns auf unsern heimischen Bergen. Heiß war das Ringen, umso schöner der Sieg. Wir können es ja nicht lassen, mannhaften Mutes einzutreten für die Rechte des Volkes gegenüber reaktionären Strömungen; wir müssen kämpfen wider die Geißer des Umsturzes, die mit fanatischem Haß gegen unsere Gesellschaftsordnung anstürmen. Und unser war die Kraft. Mit 13 310 Stimmen hat Dr. Ablass über die 5345 Stimmen der Sozialisten gesiegt. Die Bevölkerung des Riesengebirges hat den Mannen Weibels ein Halt zugerufen, so wichtig, so gewaltig, wie sie es nicht erwartet haben. Mit jubelnder Begeisterung vernahm alles die Kunde vom Siege des freiheitlichen Gedankens, vom Aufschwung des Liberalismus, dem man so oft schon den Untergang prophezeit, und der doch immer wieder bewiesen hat, wie fest er in den Bergen

unabhängiger deutscher Männer würzelt. Jubelnde Begeisterung herrschte auch vorgestern Abend in Saale des „Kronprinzen“, wo eine dichtgedrängte Menge der Verkündigung der Wahlergebnisse lauschte. Männer der Arbeit waren es, Freunde einer freieren Weltanschauung, aber auch Freunde eines geordneten Staatswesens, die wissen wollten, was unserer Heimat, was dem deutschen Vaterlande die Stunde geschlagen hat. Als Zeichen ihrer monarchischen Gesinnung stand auf einem Podium mit Fahmentuch drapiert, die Büste des Kaisers. Am Vorstandstische saß der getreue Eckart der liberalen Sache in unseren Bergen, Herr Kaufmann Semper, und verkündigte die fortgesetzt eingehenden Ergebnisse der Stichwahl. Immer dasselbe Bild. Rückgang der Zahl der sozialistischen und Vermehrung der auf Dr. Ablaß sich vereinigenden Stimmen der Freisinnigen und des Kartells. In Tummersdorf, Hartau, Hirschberg, Schwarzbach, Hermsdorf, Domnitz u., in Dutil sogar, überall erreichten die Sozialisten nicht die Stimmengahl wie bei der Hauptwahl. Vorzüglich gewählt hat Seiffershan, wo nur 1 Sozialist 170 Freisinnigen gegenüberstand. Schönau brachte 273 Stimmen für Dr. Ablaß, aber nur 6 für Albert. Keinen Sozialisten hat Hohenliebenthal.

Brausender Beifall begleitet die Verkündigung dieser Nachricht. Immer schneller folgte nun eine Freudenbotschaft der andern. Um 8½ Uhr zählte man für Dr. Ablaß 9818, für Albert 4607 Stimmen. 20 Minuten später hatte unser bewährter Abgeordneter schon die Zahl 11 000 überschritten und die Stimmengahl in der Stichwahl von 1903 erreicht. Um 9 Uhr 20 Minuten stehen noch 17 Ortschaften aus; aber Dr. Ablaß hat bereits 11 710 Stimmen und ist Albert um fast 7000 voraus. Damit ist das größte Resultat, das wir bei Reichstagswahlen jemals gehabt haben, übertroffen. Gegen 10 Uhr traf Herr Dr. Ablaß im Saal ein. Nicht endentwollendes Bravo und Händeklatschen empfing ihn und zeigte ihm, wie fest und tren die Bevölkerung unserer Berge zu ihm, der sie so kraftvoll vertritt, steht. Eine Viertelstunde später wurde die Ueberschreitung des 13. Tausend gemeldet und endlich kam das Schlussergebnis, das derartig günstig nur wenige Optimisten erwartet hatten und das darum den jubelndsten Ruf erweckte. Inzwischen hatte sich unser allberehrt Herr Abgeordneter erhoben und sprach zu der den Saal buchstäblich bis auf den letzten Platz füllenden Menge etwa folgendes:

Der Sieg ist glänzender, als wir gehofft haben, und ich sage Ihnen hierfür meinen herzlichsten Dank. Als der Wahlkampf begann, fragte ich mich, ob ich wohl der rechte Mann am rechten Platze wäre; denn für meine 3½-jährige parlamentarische Tätigkeit wurde mir von gegnerischer Seite keine Anerkennung zu teil. Aber ich dachte an Lessings Wort: „Wer die Wahrheit sucht, soll nicht die Stimmen zählen.“ Als jedoch dann der Wahlkampf kam und ich hören mußte, daß ich nicht mehr ein anständiger Mann wäre, kehrte der Gedanke, ob ich wohl der rechte Mann sei, wieder, und er hätte mich überwältigt, wenn mich nicht das Gefühl der Pflichterfüllung befehle, das mich auszuhalten zwang, wo die Partei einen schweren Kampf zu kämpfen hatte. Nun haben wir den Sieg und sehen, daß die Bevölkerung der Riesengebiete noch dem entschiedenen Liberalismus anhängt. Wir haben bewiesen, daß wir von dem Glauben, den unsere Väter in politischen Kämpfen immer bekannnten, nicht lassen wollen. Darum standen wir gegen das schwarz-rote Kartell zusammen wie ein Mann und können darauf stolz sein; denn ganz Deutschland sieht auf uns, weil wir gewohnt sind, fest zu stehen und aller Best zu zeigen, daß der entschiedene Liberalismus trotz aller Wünsche seiner Gegner nicht verwindet. Geloben wir heut aufs neue, die Freiheit hoch zu halten! Denn sie allein kann die Güter gewährleisten, nach denen das deutsche Volk lechzt. Ich für meine Person verspreche, daß ich das, was ich bisher getan habe, auch weiter tun werde, und im Suchen nach der Wahrheit nicht ermüden will. Sie alle empfinden heute mit mir, daß wir zusammen gehören; geloben wir, einander weiter zu unterstützen und eine Schlachtlinie zu bilden. Der Freisinn im schlesischen Riesengebirge, er lebe hoch!

Die trefflichen Worte fanden begeisterte Zustimmung, und tausend erklang das Hoch der Hunderte deutscher Männer, die der Fahne des Freisinn folgen in guten und schlimmen Tagen. Nun ergriff Herr Justizrat Ledermann das Wort zu einer Rede auf den erwähnten Abgeordneten. Man sagt, so etwa führte er aus, Siegesfeste sollen nicht zu laut gefeiert werden und es gebühre sich, einen Ueberschwang der Gefühle zu unterdrücken, um den Gegner nicht noch zu kränken. Aber der Gegner, den wir heute zu Boden gestreckt haben, verdient nicht, daß man sich um seinetwillen mäht; denn es handelt sich um die Partei, die darauf ausgeht, alles zu zer-

stören, und alles, was uns heilig ist, in den Schmutz zu zerren. Da freut man sich, daß es gelungen ist, den Sieg zu erröthen, und das umso mehr, als wir Mann genug waren, allein mit dem Gegner fertig zu werden, so dankbar wir es anerkennen, daß die Wähler der Rechten Mann für Mann eingetreten sind, um die Niederlage der Sozialdemokratie zu einer zerschmetternden zu machen. Dennoch hat der Abgeordnete Ablaß keinen Tropfen fremden Blutes in sich, in ihm pulst das Blut des Liberalismus, und darum hätten wir keinen geeigneteren Kandidaten auswählen können. Wenn Sie mit mir dieser Ueberzeugung sind, bitte ich Sie, bitte ich Sie, bitte ich Sie, erheben und einzustimmen in den Ruf: Dr. Ablaß, unser erwählter Abgeordneter, hoch! — Es braucht wohl erst keiner besonderen Erwähnung, daß damit der Festjubel eine Höhe erreicht hatte, die nicht mehr zu überbieten war. Fortgesetzt entluden sich Stürme des Beifalls.

Der Kommerz, von den Herren Hugo Wenke und Redakteur Werth geleitet, begann. „Deutschland, Deutschland, über alles!“ brauste es durch den weiten Raum. Hochrufe auf das deutsche Reich erklangen. Von Liegnitz kam die Botenschaft, daß Rischbeck mit 12 556 Stimmen über Buchholz gejeigt habe, von Bunzlau, daß Dr. Doormann gewählt sei. Görlich verkündete den Sieg Mugdans mit 24 000 Stimmen, während der Sozialist nur 16 116 erhalten hat. Ebenso günstig lautete die Nachricht von Glogau, wo der freisinnige Hoffmeister sich dem konservativen Quehl überlegen gezeigt hatte. Laute Beifallsrufe begleiteten unausgesetzt diese Freudenbotschaften, und so konnte Herr Redakteur Werth in seiner Ansprache ganz allgemein von einem glänzenden Siege des entschiedenen Liberalismus sprechen, der bei uns zwei Parteien eine ebenso glänzende Niederlage bereitet habe. Aber Groll darüber sei auf den „Boten“ abgeladen worden; aber er erkläre mit Brangel: „Sie überschätzen mich.“ Wir im „Boten“ könnten mit Engelzungen reden; wenn nicht in der Bevölkerung der Sinn für Freiheit vorhanden wäre, würden wir nichts schaffen. Trotzdem gibt es Laue, die aufgerüttelt werden müssen. Und daß dies geschehen ist, verdanken wir den Vertrauensmännern in Stadt und Land. Auf den Dörfern erfolgt die Entscheidung am Bierstische, nicht durch Flugblätter, Zeitungsartikel und Versammlungsreden. So haben in erster Linie die Vertrauensmänner dazu beigetragen, daß das Banner des Freisinn auf unsern Bergen flattert. Darum: Die Vertrauensmänner, sie leben hoch!“ Hierauf wurde das von Herrn Redakteur Dreßler gedichtete Lied: „Der Sieg des Freisinn“ gesungen, und nachdem es verklungen war, traf auch schon die Nachricht von dem schönen Erfolge der freisinnigen Volkspartei in Zittau ein, wo 13 000 liberale Männer 11 000 Sozialisten zu Boden gerungen hatten. Gleichzeitig wurde die Wahl Wiemers in Nordhausen gemeldet und bald darauf die des Rector Kopsch in Löwenberg. Donnerndes Bravo erscholl. So war es dennoch erreicht worden, was viele kaum noch zu hoffen gewagt hatten. Umso größer die Freude. Der Jubel wollte gar kein Ende nehmen.

In seiner nun folgenden Rede wies Herr Dr. Salomon auf den Umsturz hin, der sich in den 3½ Jahren seit der letzten Reichstagswahl vollzogen hat und führte ihn in Hirschberg auf das zielbewusste Arbeiten in einer guten Organisation zurück, die zu schaffen allerdings keine Kleinigkeit sei. Als Generalsekretär habe Herr Redakteur Werth die Pläne entworfen und Herr Wenke als Generalfeldmarschall führte sie aus. Diesen beiden Herren sei besonderer Dank abzustatten, den er zusammenfassen wolle in den Ruf: „Herr Werth und Herr Wenke leben hoch!“ Freudig und mit stürmischem Beifall stimmte alles ein und ebenso, als Herr Werth besonders anerkennend noch der Herren Bachmann, Dreßler, Klein und Jäfel gedachte. Wieder kamen Siegesbotschaften, aus Landeshut, wo Hermes mit einer Mehrheit von 1700 Stimmen, aus Gagen, dem alten Wahlkreise Eugen Richters, wo Kund das Feld behauptet hatten, wieder erklangen Lieder und Gesänge, und noch einmal erhob sich Dr. Ablaß, um den Herren Guitmann, Dr. Salomon und Böhm herzlich für ihre Tätigkeit im schweren Wahlkampfe zu danken und dann ganz besonders der frohen Nachrichten aus Landeshut und Löwenberg zu gedenken. Sein Hoch galt den Herren Dr. Hermes und Kopsch, die wieder ihren Einzug in den Reichstag halten.

In weiteren Verlauf des Abends, dessen Stimmung die denkbare beste bis zu seinem späten Ende war, feierte noch Herr Direktor Krabscher die Frauen als treue Gehilfinnen im Wahlkampfe und Erzieher der deutschen Zukunft und war mit seinen trefflichen Worten der Zustimmung aller sicher. Mit einer prächtigen Ovation überraschte Herr Kapellmeister Stiller den neuerwählten Ab-

**G. & W. Ruppert** Herisdorf  
Stonsdorf i. Ksg.

den weltbekanntes  
empfehlen in anerkannt Stonsdorfer Kräuter-Bitter  
vorzüglicher Güte feinsten Riesengebirgs-Kräuter-Liqueur  
ausgezeichnet durch Staatsmedaille.

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren und Delikatess-Geschäften.

geordnet. Nach Schluß des Theaters erschien er überraschend mit seiner ganzen Kapelle im Saale, feierte den glänzenden Sieg durch den fortwährenden Vortrag der Lannhäuser Overtüre und verschönte auch weiterhin unter jubelndem Beifall der Anwesenden das Fest durch zahlreiche Vorträge. Die Stimmung flog mittlerweile immer weiter. Aus Frankfurt, Berlin, Oldenburg usw. liefen Siegesbotschaften ein. Herr Guttmann widmete sein Glas dem starken Stamme freisinniger Arbeiter und Herr Wenzke gedachte der alten Organisatoren des Sieges, der Herren vom Liberalen Wahlverein. Herr Justizrat V. d. M. hinwiederum feierte den im Verein der freisinnigen Volkspartei organisierten jungen, aber längst kampf-erprobten freisinnigen Nachwuchs. Herr Dr. Salomon erwähnte schließlich — nachdem dem „Ritter Albert“ ein Lied erklingen — jetzt nach dem Siege nicht zu rasten noch zu ruhen. In anderthalb Jahren sei der Landtagswahlkampf durchzulämpfen und auch dort müsse das Banner des Liberalismus zum Siege geführt werden.

Es war ein schönes erhabenes Fest, das Kunde ablegte von der Freude über die schwere zerschmetternde Niederlage der Sozialdemokratie, aber auch von der begeisterungsfähigen, freihellichen Bestimmung der deutschen Männer des Riesengebirges. \*\*\*

**Δ (Riesengebirgsverein.)** Seine monatliche Sitzung hielt der Vorstand der Riesengebirgsvereins-Ortsgruppe Hirschberg am letzten Dienstag im Restaurant „zur Riesentafel“ unter Leitung des Herrn Professor Dr. Rosenbergs ab. Dieser empfahl eine regere Beteiligung an den Schlittensportausflügen, namentlich seitens der jungen Herren, zumal junge Damen diese Ausflüge gern mitmachen, die Ausflüge selbst auch sehr günstigen Verlauf genommen haben. Für diesen Donnerstag wird die Mitgliedschaft zu einem Stelldichlein u. zur Schlittenfahrt am Fischerberge eingeladen. Samstags um 3½ Uhr nachmittags Wilhelmstraße am Kramstraße. Der programmmäßige Schlittenausflug über Schmiedeberg am 10. muß aufgeschoben werden. Die Fahrstraße geht auch nicht nach dem Pässe, sondern über Lannendau-Dehnenberg. Für nächsten Dienstag hat Herr Baberatz Dr. Siebell-Hinsberg für den Mitgliederabend einen Vortrag über das adriatische Meer zugelegt. — Demnächst wurde über ein Schreiben der R.-G.-B.-Ortsgruppe Dresden in Meinungs-austausch getreten, welche um Anschluß an ihren Antrag zum nächsten Vereinstage bittet, der die Einführung mehrerer Vergünstigungen für die R.-G.-B.-Mitglieder bezweckt. Die Erhöhung des Jahresbeitrages für die hiesigen und Cummersdorfer Mitglieder der Ortsgruppe Hirschberg von 3,00 auf 3,50 M. hat den von verschiedenen Seiten befürchteten Abfall einer großen Zahl Mitglieder nicht verursacht; bisher haben nur einige wenige ihren Austritt erklärt, aber nicht mehr, als sonst alljährlich der Fall ist. Dagegen sind von mehreren auswärtigen Mitgliedern aus deren eigenem Antriebe erheblich höhere Beiträge, und zwar solche bis 10 Mark, eingesandt worden. Der Schriftführer gab noch aus einer Alpen-Vereinszeitung ein heiteres Gedicht: Kapuzinade gegen das sündige Touristenvolk, zum Besten.

**d. (Der Verein der Wagenbauergehilfen)** veranstaltete Sonntagabend sein Wintervergüngen im Gasthof „zum Kronprinz“, das von Mitgliedern und Gästen rege besucht war. Vorträge und Tanz sorgten für den angenehmsten Verlauf.

**\* (Operette im Kunst- und Vereinshaus.)** Am Donnerstag, den 7. Februar gelangt auf vielseitiges Verlangen, zum zweiten Male „Wiener Blut“ von Viktor Leon und Leo Stein, Musik von Johann Strauß zur Aufführung. Die Handlung ist reich an überaus komischen Situationen, die Figuren zeigen plastische Schärfe und charakteristische Gestaltung, die Musik mit ihren frischen, flotten und prickelnden Melodien belebt das Ganze außerordentlich. — Am Freitag geht zum zweiten Male die bestellte Operette „Die Landkriecher“ von C. M. Ziehrer in Szene.

**\* (Die staatliche Stelle für Naturdenmalpflege,)** die einstweilen ihren Sitz in Danzig hat und von dem Direktor des Westpreussischen Nationalmuseums Professor Dr. Conwentz als dem Staatlichen Kommissar für Naturdenmalpflege verwaltet wird, hat ihre Tätigkeit begonnen. Die Kreischulinspektoren sind ersucht worden, bei sich bietender Gelegenheit, insbesondere auf den Lehrerkonferenzen, das Interesse für Naturdenmalpflege zu wecken, zu fördern und lebendig zu erhalten zu suchen.

**\* (Tierkrankheiten.)** Unter den Schweinebeständen des Hausbesizers Christian Käse in Brunau, des Stellenbesizers Herrn. Wörbs in Wernersdorf Nr. 7 und dem Gasthofbesitzer Alfred Kammel in Steinseifen ist die Schweinepeste ausgebrochen.

**\* (Gendarmrie.)** Der berittene Gendarm Wagner II in Alt-Hemnitz ist vom 1. Februar ab in den Ruhestand versetzt worden.

**d. Brunau, 6. Februar.** (Die freiwillige Feuerwehr) beging ihr 28. Stiftungsfest am Sonntag im Gerichtskretscham, wobei die Beteiligung ungemein zahlreich war. Der Brandmeister Stellenbesitzer Schubert gab einen Rückblick auf die Entwicklung der Wehr. Weiterhin wurde der Mitglieder ehrenhaft gedacht, die der Wehrjache 25 Jahre treu gedient haben und August Stumpe und Karl Aust die entsprechenden Abzeichen überreicht. Bei Theater-Aufführungen, Vorträgen und fröhlichem Ball stellte sich alsdann die trefflichste Stimmung ein, die bis zum Schluß am Morgen anhält.

**d. Zillertal, 6. Februar.** (Verschiedenes.) Sonntag Abend veranstaltete der katholische Volksverein Lomnij und Umgegend hier im Tyroler Gasthof sein Wintervergüngen bei reger Beteiligung. Der Vorsitzende Pfarrer Bittner gedachte in seiner Ansprache auch des Geburtstages des Kaisers. Bei allerlei Vorträgen, Gesang und Tanz verlief die Feier aufs Beste. — Sonnabend beging das Werkstätten-Personal der Erdmannsdorfer Spinnerei im Tyroler Gasthof seinen üblichen Fabrikball, der zu aller Zufriedenheit verlief.

**d. Erdmannsdorf, 6. Februar.** (Der Militärverein) Erdmannsdorf-Zillertal veranstaltete Sonnabend Abend in Schmidts Gasthof eine Nachfeier von Kaisers Geburtstag. Ein von Fr. Scholz-Zillertal sinnig gebrochener Prolog leitete die Feier ein; hierauf gedachte der Vereinsführer Domänenpächter Ruettner des Kaisers. Theatralische und humoristische Vorstellungen u. a. der zweifelhafte Schwank „Die kleine Pepita“ gefielen allgemein. Ball beschloß die zahlreich besuchte Festveranstaltung.

**g. Seidorf, 6. Februar.** (Feuerwehr.) Am Sonntag hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr ihren Generalappell ab. Brandmeister Runze begrüßte die Anwesenden und brachte ein dreifaches „Gut Behr“ auf den Kaiser aus. Der Brandmeister verlas den Jahresbericht, wonach die Wehr 35 aktive und 63 inaktive Mitglieder zählt. Der Kassenbericht wies eine Einnahme von 223,70 Mark und eine Ausgabe von 176,95 Mark auf. Als Delegierte zum Verbandstage wurden gewählt Brandmeister Runze und Obersteiger Dittrich. Das Wintervergüngen findet Sonntag, den 24. d. M., bei Kamerad Scholz im „Thüringer Hof“ statt. Es wurden fünf aktive und zwei inaktive Mitglieder aufgenommen.

**y. Krummhübel, 6. Februar.** (Einquartierung. — Wetter.) Am Dienstag nachmittags traf unter Leitung des Hauptmanns Emmel ein Kommando des 156. Infanterie-Regiments aus Brieg, bestehend aus 4 Offizieren mit Burden, 10 Unteroffizieren und 44 Mann, im Hotel „zur Schneeflocke“ ein. Die Einquartierung erzielte sich auf den Dorfteil Nieder-Krummhübel bis zum Photograph Albeberg. Die Hauptleute und der größere Teil der Mannschaft fand Unterkunft im Hotel „zur Schneeflocke“. Der Übungsmarsch geht am Mittwoch über Prinz Heinrichsberge zur Koppe, von da aus zurück über die Hangelbeide nach Krummhübel, wo nochmals Nachtquartier vorgezogen ist. Am Donnerstag wird der Übungsmarsch nach Schreiberhau zu Fuß fortgesetzt. — Es lagert bei 12 Grad Kälte, herrlichem Rauheis, völliger Windstille im Tale und auf dem Hochgebirge am Mittwoch vormittags über ein starker Nebel, der erst nach Durchbruch der Sonne abnimmt. Die Schlittenbahn nach dem Hochgebirge ist in gutem Zustande.

**K. Hornsdorf u. R., 2. Februar.** (Der Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter) hielt am Sonnabend im Gasthof „zum Anhalt“ seine Monatsversammlung ab, welche gut besucht war. Der Vorsitzende Herr Engmann eröffnete mit Begrüßung die Versammlung und verlas einige wichtige Punkte aus dem „Gewerbetreiben“. Kassierer Schmidt erstattete den Kassenbericht. Aufgenommen wurden zwei neue Mitglieder. Es kamen dann verschiedene Vereinsangelegenheiten zur Besprechung. Ferner wurde beschlossen, am 9. März das Stiftungsfest zu feiern, das sich zu einem schönen Familienfeste gestalten soll. Dabei soll die vom Verein beschaffte Blüte unseres verstorbenen Anwalts Dr. Max Hirsch feierlichst enthüllt werden.

**h. Petersdorf, 6. Februar.** (R.-G.-B.) Am Montag Abend fand im Gasthof zur Sonne eine Versammlung des R.-G.-B. statt. In den Vorstand wurden gewählt Pastor Handke als Vorsitzender, Lehrer Peter als Kassierer, Lehrer Palisch als Schriftführer und Restaurateur Weinmann als Begehr; zu deren Stellvertretern Baumeister Rascher, Bahnhofsmieter Graul, Lehrer Renner und Bierverleger Würfel. Nach dem Jahresbericht zählte die Ortsgruppe 126 Mitglieder, davon 44 auswärtige. Die Einnahmen betragen 543,35 Mark, die Ausgaben 448,96 Mark, der Bestand 94,39 Mark. Für das Begehre wurden circa 70 Mark mehr ausgegeben werden als die Hauptversammlung der Ortsgruppe bewilligt hatte. Außerdem wurde über die zu Pfingsten hier tagende Hauptversammlung beraten und ein Festausflug sowie ein Wohnungs- und ein Empfangskomitee gewählt, welches nächsten Montag in der Bahnhofrestauration ihre erste Beratung abhalten wird. Angeregt wurde sodann die Aufstellung von Anschlagtafeln, resp. Tafelstulen, worüber nach Einziehung näherer Erundigungen in nächster Sitzung Beschluß gefaßt werden soll. Zum Schluß wurde noch der Antrag der Ortsgruppe Dresden betr. Gewährung von Preisermäßigung an R.-G.-B.-Mitgliedern sowie eine Einladung der Ortsgruppe Hornsdorf bekannt gegeben.

**§ Liegnitz, 6. Februar.** (Jugentleistung.) Am Dienstag nachmittags entsetzte auf Station Ursdorf der von dort nach Koblitz gehende Güterzug Nr. 6596. Es wurden sieben Wagen beschädigt; einige lagen um, so daß von Liegnitz aus der Rettungszug gestellt werden mußte.

\* \* \*

Aus dem böhmischen Grenzgebiet.

**Reichenberg, 5. Februar.** Die Arbeiterschaft von vier großen Hiesigen Tuchfabriken ist wegen Nichterfüllung der Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Man hält dies für den Anfang einer allgemeinen Lohnbewegung in der gesamten Textilindustrie Nordböhmens, die gerade jetzt toll beschäftigt ist.

### Gerichtssaal.

J. S. Breslau, 6. Februar. Wegen Beleidigung der Mitglieder des Kriegsgerichts in Sloga u hatte das Landgericht Breslau den Redakteur der „Volkswacht“ Robert Albert verurteilt, weil in dem inkriminierten Artikel eine Entscheidung des Oberkriegsgerichts in verletzender Weise kritisiert war. In einem anderen Artikel der „Volkswacht“ wurde eine Beleidigung des Kommandanten von Posen gefunden. Das Landgericht verurteilte Albert für beide Vergehen zu einer Gesamtstrafe von einem Monat Gefängnis. Das Reichsgericht hat dieses Urteil bestätigt, indem es die eingelegte Revision verwarf.

### Letzte Telegramme.

#### Die Wahlen.

Dresden, 6. Februar. Der König sandte an den Staatsminister Graf von Hohenhausen ein Telegramm, in dem er seine Freude über die Wahlergebnisse ausdrückt. Ferner richtete der König heute vormittag an den Oberbürgermeister folgendes Telegramm:

Meine Freude und mein Stolz über meine lieben Dresdener ist groß, größer noch mein Dank für die patriotische Aufopferung vieler ausgezeichneten Männer. Es ist ein Vergnügen, jetzt zu leben. (gez.) Friedrich August.

Darauf richtete Oberbürgermeister Beutler namens des Rates folgendes Telegramm an den König:

Euerer königliche Majestät wollen vom Rat der Haupt- und Residenzstadt den Ausdruck der größten Freude und Genugtung über das Ergebnis der gestrigen Reichstagswahlen in Sachsen und in unserer Stadt und alleruntertänigsten Glückwunsch hierzu, sowie herzlichsten Dank für die gnädige Depeche an den Oberbürgermeister allergnädigst entgegennehmen. Euerer königlichen Majestät bringt der Rat namens der gesamten Bürgerschaft begeisterte Huldigung entgegen. Der Oberbürgermeister. (gez.) Beutler.

Außerdem richtete der Oberbürgermeister folgendes Telegramm an den Kaiser:

Nachdem es in der gestrigen Stadtwahl gelungen ist, für einen Teil unserer Stadt einen auf dem Boden der Verfassung stehenden Abgeordneten zu wählen, bringt der Rat der Haupt- und Residenzstadt Dresden Euerer Kaiserlichen Majestät begeisterte Huldigung dar. Der Oberbürgermeister. (gez.) Beutler.

Posen, 6. Februar. Der zweimal gewählte Abgeordnete von Carolinstadt hat das Reichstagsmandat für Breschen-Plechen-Jarotzin abgelehnt. Die Neuwahl ist am 13. Februar. Die Wahl eines Polen ist sicher.

#### Rußland.

Petersburg, 6. Februar. Der Kaiser bestätigte das Urteil des Kriegsgerichts gegen den Admiral Nebogatow und die anderen angeklagten Marineoffiziere. Nebogatow war zu zehn Jahren Festungshaft, die anderen Offiziere zu Festungshaft von verschiedener Dauer verurteilt worden.

Nischni-Nowgorod, 6. Februar. Der hiesige Gouverneur Baron Federski, der in die Lidwallschwinderei verwickelt war, ist seines Amtes enthoben worden.

#### Verschiedenes.

Berlin, 6. Februar. Der Kaiser und die Kaiserin statteten heute vormittag einen Besuch im Reichstanzlerpalais ab und beglückwünschten den Fürsten Bülow zu seinem Geburtstag. Der Kaiser hatte dann eine Besprechung mit dem Reichstanzler und empfing später im königlichen Schlosse die Arbeitskommission für das Volksliedebuch für Männerchor. Der Kaiser verlieh dem Vorsitzenden der Kommission, Birkel. Geh. Rat Freiherrn von Biliencron, die Brillanten zum Roten Adlerorden erster Klasse mit Krone, dem Professor Feitz Schmidt und Verlagsbuchhändler Hinrichsen-Leipzig den Kronenorden dritter Klasse, Professor Friedländer, Gymnasialprofessor Bolte, dem Direktor der Singakademie, Schumann, Professor Krehshmar, und Musikdirektor Ferdinand Hummel den Roten Adlerorden vierter Klasse, dem Komponisten Hegar-Zürich und dem Ehren-Chorleiter Kremser-Wien sein Bildnis.

Giume, 6. Februar. Ein Elevator mit bedeutendem Getreidevorrat ist vollständig niedergebrannt. Ein englischer und ein ungarischer Dampfer, die in der Nähe des Elevators verankert waren, mußten auf das offene Meer bugsiert werden. Der Ausbruch des Feuers ist durch Kurzschluss der elektrischen Leitung verursacht.

Konstantinobel, 6. Februar. Gestern wurde in Pera gegen Georg Christitch, einen unehelichen Sohn des Königs Milan von Serbien, ein Dolchattentat ausgeführt. Der Dolchattentat war wirkungslos, da er durch das Notizbuch Christitch's aufgefangen wurde. Die Verletzung soll unbedeutend sein. Das Motiv ist unbekannt. Viele Anhänger des jetzt in Serbien regierenden Hauses Karageorgewitsch fürchten den Abkömmling des Obrenowitsch als Thronanwärter.

### Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 6. Februar. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr vormittag. Rattowitzer 207 1/2, Caro 123 1/2, Hohenloherwerke 203,80,

Bedarf 135 1/2, Wechselbank 108,30, Bodenbank 160,70, Delaktien 84, Waldenburger Elektr. 110 1/2, Gagoliner Kall 191 1/2, Doppelner Zement 181,75, Kramsta Seinen 146.

Das Bild, das die heutige Börse bot, war ein weit freundlicheres als gestern, nur die Geschäftstätigkeit hat noch nicht wesentlich an Umfang zugenommen. Man steht eben noch immer unter der Einwirkung der Verhältnisse in Amerika, die keine zuverlässige Beurteilung gewähren. Auf dem Montanaktienmarkt zeigen die Umsätze noch die meiste Belebung bei wesentlich gebesserten Kursen, die bei Caro sogar 1 3/4 Prozent betragen. Hohenloherwerke erfuhren gleichfalls eine kräftige Erholung. Heute wurden die neuen Aktien der Rattowitzer Gesellschaft erstmalig gehandelt. Der Kurs stellte sich wie derjenige der alten auf 207 1/4 Prozent, da beide Emissionen gleichberechtigt sind.

Internationale Spekulationspapiere waren gleichfalls gut veranlagt, ohne in lebhafteren Verkehr zu kommen. Canada Pacific analog Newyork Plus 1 3/4, Lombarden Plus 1/2, Kreditaktien Plus 1/2 Prozent. Türkenloose stabil.

Heimische Fonds waren sehr still. Pfandbriefe schwach. Fremde Renten blieben unverändert.

Am Kaffe-Industriemarkte waren Zement-Aktien niedriger und verlor 1/4 bis 3 Prozent. Es stellten sich ferner matter: Car. S. hülte Minus 1/2, Waldenburger Elektrische Minus 0,15 Prozent. Dagegen stiegen Archimedes Plus 1/4, Del Plus 1, Leipziger Elektrische Plus 1/4, Eishütte Silesia Plus 1/4, Kraustädter Zuder Minus 0,90, Kramsta Seinen Plus 1 1/4 Proz.

Kurse von 11 bis 1 1/4 Uhr per Ultimo: Kreditaktien 216 1/2, Lombarden 32 1/2, Franzosen 147, unisiz. Türken 95,80, Türkenloose 146, Canada Pac. Ch. 183 1/4, Buenos-Ayres Stadtanleihe 102.

Kaffe-Kurse: Laurahütte 244, Donnersmarchhütte 237 3/4, Oberschlesische Eisenbahnbedarf 135 1/2, Oberschles. Eisenindustrie 123 1/2 bis 124, Oberschles. Koks 163 1/4, Rattowitzer 207 1/4, Hohenloherwerke 203,80.

### Berliner Fondsbörse.

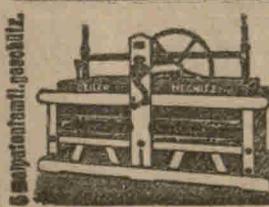
Berlin, 6. Februar. Zu Beginn war die Börse auf das gestrige feste Newyork in besserer Haltung. Von amerikanischen Bahnen waren Canada um 1/2 Prozent besser, Baltimore um 1 Prozent, Pennsylvania um 1/2 Prozent. Im Lokalmarkt waren Hüttenaktien 1/2 Prozent höher, Bönig und Rheinthal um 1 Prozent auf die Blättermeldungen vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt, daß in der Eisenindustrie Arbeit bis ins dritte Quartal vorliegen soll. Der Bankmarkt war nicht einheitlich; fester erwiesen sich Deutsche Bank und Handelsanteile. Dreiprozentige Reichsanleihe Plus 0,10. Japaner unverändert. 1902er Russen 0,15 besser. Russ. Rand im Einklang mit Petersburg um 1 Proz. höher. Im Eisenbahnaktienmarkt waren österr. Bahnen auf Wien gut gehalten. Meridionalbahn auf Mailand höher. Prinz Heinrich-Bahn auf lokale Käufe anziehend. Schiffahrtsaktien unregelmäßig. Truht Dynamit besser gefragt. Im weiteren Verlaufe allenthalben still bei Stetigkeit in den meisten Märkten. Das Geschäft war im ganzen nicht von Belang, die Börse erwartet erst Anregung von den in der nächsten Zeit zu veröffentlichenden Jahresabschlüssen der Banken. Tägliches Geld ca. 5 1/2 Proz. Bei Uebergang in die zweite Börsestunde waren sämtliche Märkte vollkommen stöndend und daraufhin die wenigen Kursnotizen nur nominell. Bei Berichtsabgang Montanwerte unregelmäßig. Sonstiges meist umsatzlos. Privatdiskont 4 1/2 Proz. In der dritten Börsestunde war die Tendenz auf die Geschäftslosigkeit schwächer. Industriewerte des Kassemarktes zumeist fest bei äußerst geringen Umsätzen.

### Berliner Produktenbericht.

Berlin, 6. Februar. Nordamerika hat seinen Preisstand voll behauptet, doch war hier die Unternehmungslust für Weizen so schwach, daß die ein wenig gesteigerten Forderungen den Verkehr lähmten. Roggen war aufgrund angeblicher Käufe Rußlands fest und etwas höher zu vertieren. Hafer wurde auf Juli bei knappem Angebot merklich besser bezahlt. Greisbares Getreide ist gut veräußlich. Rüböl war still, doch zeigen die Preise nach kleinen Schwankungen einen neuen geringen Fortschritt. Wetter: Kalt und Schnee.

### Kohlenverladungen.

Oberschlesien	4. Februar	7294 Wagen	1906: 7534	— 240
Niederschlesien	5. Februar	1881	1906: 1453	— 72



**Wäschemangeln**  
(Drehrollen), Hand- und Kratbetrieb, neueste Konstruktion, 2 jährige Garantie, spielend leicht und geräuschlos gehend. Unübertroffen! — Teilszahlung!  
**Seiler's Maschinen-Fabrik, Liegnitz 17.**  
Fers Hans hat, ich auch andere Systeme.

Hierzu zwei Beiblätter.

Reklamationsrecht gemäß § 3 des Preßgesetzes für den politischen Teil, s. L. die 323 Rubrik „Solales und Privatverleumdung“ sowie für die Rubriken „Tages-Beitragelien“ und „Original-Telegramme“ Redakteur Paul West, in den übrigen Teil. Redakteur Walter Dreier und für die Rubrik: A. Klein. Verlag und Druck: Aktien-Gesellschaft „Wote aus dem Riesen gebirge“ in Riesa, sämtlich in Griebitz. — Telegramm-Adresse: Wote-Druckerei-Riesa.

# Möbel

**kompl. Einrichtungen und Ergänzungen**  
in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend  
niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport.  
In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.  
Besichtigung unserer Muster.

**Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,**  
Warmbrunn.

**Aufpolsterungen,**  
**Modernisierung sämtlicher Polster-Möbel,**  
**sowie Dekoration, Aufziehen von Tapeten,**  
sowie alle in diesem Fach vorkommenden Arbeiten.  
Gute Arbeit! — Solide Preise!

**J. Ryga, Tapezier und Dekorationsgeschäft,**  
Hirschberg, Sesslerstraße 7.

## Grosser Ausverkauf

elegant sitzender Korsetts in vorjährigen Façons, sowie einzelne  
Stücke, welche im Schaufenster gelitten haben, zu beispiellos  
niedrigen Preisen

ohne Rabatt.

Korsett - Neuheiten, Strumpfbänder, Strumpfhalter,  
Hygien - Binden in nur bester Qualität, Regen-, Sonnen- und  
Touristenschirme in größter Auswahl zu kleinsten Preisen.  
Schirm- u. Korsett-Reparaturen, Korsett-Reinigung u. Wäsche.

## Katharina Anders

**Spezial-Haus für Schirme und Korsetts**  
Schilhanerstraße, gegenüber vom „Boten a. d. R.“.  
Es hat sich ein großer Vorrat fertiger Schirm-Reparaturen  
angesammelt und erlaube ich um baldgefl. Abholung.  
Eigene Reparatur-Werkstatt.

## Die Bettfedern- und Leinen-Handlung

### Auguste Sagawe, Markt 15,

empfehlen ihr gut sortiertes Lager staubfreier, großblättriger Gänse-,  
Dannen- und Schleichfedern, erstere bis 7,50, letztere bis 5,75 Mark  
das Pfund, fertige Gebett Betten, Salletten, Büden, Leinen- und  
Barchend-Bettücher, Hemden, Blusen, Unterröcke und Unterhosen für  
Herren, Frauen und Kinder, Schürzen in allen Formen, Stroh-,  
Klee- und Getreidebündel, alle Sorten Leinwand, Wisch-, Säuer-,  
Hand-, Taschentücher, Smyrnabettvorleger pp. zur gütigen Beachtung.  
Ich mache darauf aufmerksam, daß ich keine Ladenmiete habe, das  
Geschäft mit meiner Tochter allein bediene und infolgedessen in der  
Lage bin, durch billigste Preise, bei 5 % Rabatt, die größten Vor-  
teile bieten zu können.

## Mein Wäsche-Versand und Ausstattungs-Geschäft

mit guter Kundschaft und dem Wohnhaus will ich bald in  
gute Hände billig verkaufen. Näheres beim Besitzer

**Wilhelm Alberti, Seidorf i. Rsg.**

## Das Vermessungs- und kulturtechnische Bureau

### von **Mittelhaus & Weyrich**

hier selbst ist in meinen Besitz übergegangen. Ich werde das Bureau  
in der altbewährten Weise weiterführen und bitte, meine Dienste  
bei einschlägigen Arbeiten in Anspruch zu nehmen.  
Hirschberg (Schles.), 6. Februar 1907.  
Bergstraße 5.

## Gebers,

vereideter Landmesser und Kulturingenieur.

Beachten Sie  
meine Ausstellung zum Malertage  
im Kunst- und Vereinshause.

**Paul Müller,**  
Hirschberger Tapeten-Manufaktur,  
Warmbrunnerstrasse.

Linoleum, Dekorationen, Lincrusta.

## Grempler & Co.

Grünberg i. Schl.

Gegründet 1826.

Älteste deutsche  
Sohannweinkellerei

**1903er Grempler Extra Dry**

Wir  
empfehlen die  
rassigen, gut aus-  
gereiften Cuvées des  
Jahrgangs 1903.

Unsere aus schlesischen Weinen  
gefüllten Secte nehmen es an Qualität  
mit jeder deutschen Concurrenz auf.

## Räumungs- Verkauf

im Kaufhaus  
**R. Schüller.**

Frischen Cabliau,  
Schellfisch, Rotzungen,  
Flusszander, Flusslachs,  
Birk- und Haselwild,  
Schneehühner,  
fette Mastgänse  
Junge Enten und  
fette Poularden  
empfiehlt

**Johannes Hahn.**



Chemische Fabrik Düsseldorf  
Aktiengesellschaft

Gut erhaltene grüne Plüschgarnitur  
zu verkaufen. Sesslerstraße 7, 1.

### Herzlichsten Dank

sagen wir hiernüt allen, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der verewitweten Frau Stellenbesitzer

### Beate Gruber

geb. Dittrich,

in so überaus reichem Maße liebevolle Teilnahme erweisen haben.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Zillertal und Erdmannsdorf,  
den 6. Februar 1907.

**RGV.** Donnerstag, Girschberg, Sportbahn. Sammel-  
7. d.: Wilhelmstraße.  
Krausplatzweg 3 1/2 Uhr. Sportbahnart. bei Zelder. D. Vorst.

### Bekanntmachung.

Der hiesige Taubenmarkt findet am  
**Montag, den 18. Februar 1907**  
statt.

Löwenberg i. Schl., den 15. Januar 1907,

Der Magistrat.

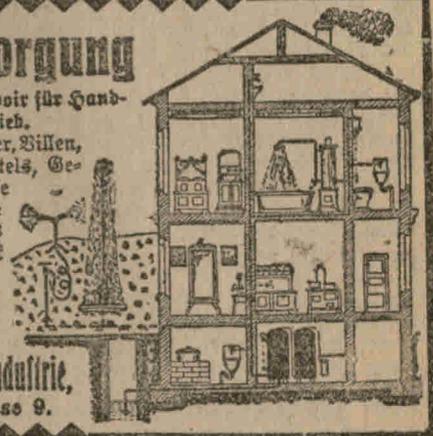
### Wasserversorgung

mit Luftdruck ohne Hochreservoir für Hand-  
und Maschinenbetrieb.

Sehr geeignet für Landhäuser, Villen,  
Guthöfe, Gärtnereien, Hotels, Ge-  
meinden. — Schnellste Hilfe  
bei Brandfällen. — Beste  
Gartenbewässerung. Stets  
frisches Wasser unter Druck  
bis zu 100 Meter Höhe.

Man verlange  
Prospekte.

Deutsch-Oesterr. Watter-Industrie,  
Dresden, Mathildenstrasse 9.



Anlässlich unserer am 5.  
Februar stattgefundenen

**Silberhochzeit**  
sprechen wir für die vielen  
Gratulationen von nah und  
fern, insbesondere d. II. Ab-  
teilung der freiwill. Feuer-  
wehr von Cunnersdorf sow-  
den beiden Brandmeistern  
unseren herzlichst. Dank aus.  
Cunnersdorf, 6. Febr. 07.  
Carl Gerlach, Ofenkehrstr.,  
und Frau.

Der neue Dampf-Desinfektions-  
Apparat des hiesigen städtischen  
Krankenhauses wird, nach erfolg-  
reicher Prüfung von Objekten  
durch die bakteriologische Unter-  
suchungsstelle der königlichen Re-  
gierung zu Liegnitz, zur allge-  
meinen Benutzung, gegen Zahlung  
der festgesetzten Gebühren emp-  
fohlen.  
Girschberg, d. 29. Januar 1907  
Der Magistrat.

### Zwangsversteigerung.

Freitag, den 8. d. M., vormitt.  
10 Uhr, werde ich im Gasthose  
„zum Kronprinzen“ (anderweitig  
gepfändet):

- 11 Faß verschiedene Farben,
- 1 Kanne Laß (50 kg),
- 1 Kanne Ständöl,
- 1 Kanne doppelten Siccatis  
(15 kg),
- 1 Kiste mit roter Farbe,
- 1 Buntel mit roter Farbe

gegen sofortige bare Zahlung  
öffentlich meistbietend versteigern.  
Girschberg, d. 6. Februar 1907.

**Fulde, Gerichtsvollzieher.**

### Cunnersdorf.

Diejenigen Einwohner, welche  
im Jahre 1907 bereit sind, im  
Kriegsfalle rekonvaleszente Sol-  
daten aufzunehmen, ersuchen wir  
um gefällige Mitteilung bis 12.  
Februar d. J.  
Der Gemeindevorstand.

### Freibank.

Freitag früh von 8 Uhr ab Ver-  
kauf von minderwert. Rindfleisch,  
à Pfund 25 und 35 Pfg.

### Die Rechtsschutzstelle des Vereins „Frauenhilfe“

erteilt Frauen und Mädchen un-  
entgeltlich Auskunft in all. Wohl-  
fahrts- und Rechtsfragen. Un-  
bemittelten eventuell durch einen  
Rechtsanwalt.

Donnerstag von 11 bis 1 Uhr  
im Gasthof „Goldenes Schwert“,  
Girschberg, Markt.

### Zur Damenschneiderei

empfiehlt sich Frau C. Gerstmann  
Schützenstraße Nr. 22. III.

Empfehle neue böhmische Bett-  
federn, zugleich meine Dampf-  
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.  
Wilhelmine Wörbs, Girschberg,  
Ernst Gasthof.

### Auf seine diskrete Art

vermittele Heiraten aller Stände  
und Konfessionen.  
Frau Käthe Rügner,  
Breslau X, Bismarckstraße 3.

### Ein fast neues Polypphon

von Holzweissig aus Leipzig, An-  
schaffungspreis M. 700, ist für  
die Hälfte des Preises zu verlauf.  
G. Elßner, Prinz Heinrich-Straße.



### Künstlichen Zahnersatz

nach neuesten deutschen u. ame-  
rikanischen Systemen.  
**Paul Artelt,**  
Warmbrunn, Schlossplatz 8.  
Plombieren, Peribridel, Zahnziehen  
Schmerzlos.  
Reparaturen in 2-3 Stunden.  
Solide Preise, auf Wunsch Teilzahl  
Sprechst. Wochent. 8-6. Sonnt. 8-2



### Frischen Zander, Schellfisch

empfehl  
**Paul Hoffmann,**  
Inb. Richard Krause.

### Frische grüne Seringe, Schellfisch, Seelachs, Cablan, Bratschollen und Kurrhahn

empfehl, von hochfeiner, frischer  
Sendung eingetroffen.  
**Franke's Fischhandlung,**  
neben Apollo-Theater.

### Fichtennadelbonbons

haben **Husten u. Heiserkeit**  
glänzend bewährt à 30 und 50 Pfg.  
bei: **H. O. Marquard,** Lichte Burg-  
strasse 2, Victor Müller am Burgturm.

### 5 Centrifugal- Sichtmaschinen, sowie 2 Cylinder

haben preiswert abzugeben  
Landeshuter Mühlenwerke A.-G.,  
Landeshut i. Schl.

### 1 gut erhaltene Kochmaschine, 1 Schaufensher mit Ladentür, Gemeinstiefen pp.

sind noch bill. zu verkf. b. Abbruch  
Ecke Promenade und Schulstraße.

### Ein gebrauchtes Doppelpult

ist bill. zu verlaufen bei G. Maul.

!! Schön oder häßlich !!  
Umsonst d. vielbegehrte Buch: Wie  
beseitige ich schnell u. sicher Pu-  
steln, Pickeln, Sommerpross., rote  
Hände, rote Nasen usw. usw. Wie  
erziele ich leicht und schnell einen  
bernehmen Teint, zarte Haut?  
Wie erhalte ich mich lange jung?  
Ganz vorzügliche Binde u. prak-  
tische Ratsschläge. Umsonst ver-  
langen von Verlag Corania,  
Berlin SW. 47.



### Achtung!

Unsere Herren-  
Anzug- und Damen-  
Kleiderstoffe genossen  
seit vielen Jahren einen  
Weltruf  
weil sie sehr gediegene  
Eleganz u. Haltbarkeit  
in sich vereinen.  
**Grosse Posten**  
— auffallend billig. —  
Man verlange  
tatsächliche Zusendung der Muster.  
Kein Risiko! Kein Kaufzwang!  
**Tuchausstellung Augsburg 364**

### Suche zu kaufen: runden oder Ausziehtisch

Mahagoni oder Kirschbaum. Off.  
unter K K 52 an die Expedition  
des „Boten“ erbeten.  
Butter, feinste Meiereibutter,  
tägl. fr. 9 Pfd. netto 10,60 M. fr.  
R. Mielke, Wf., Kaufshmen Ostpr.

### Hygienische

Bedarfsartikel. Neuost. Katalog  
m. Empfehl. viel. Aerzie u. Prof. grat. u. un-  
o. H. Unger, Gummiwarenwerk  
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92

## Der 19. Unterverbandstag des Bundes selbständiger Maler, Lackierer und Staffierer für die Provinz Schlesien u. die Lausitz

wurde am Mittwoch Vormittag um 1/2 11 Uhr im roten Saale des Kunst- und Vereinshauses eröffnet. Zur Tagung hatten sich eine höchst stattliche Anzahl von Berufsgenossen eingefunden. Schon am Tage vorher veränderte der Sammel unseres Stadthauses, daß wir wieder einmal einen Kongress bei uns begrüßen könnten und nicht nur wir, sondern auch die Stadt selbst und ihre Umgebung grüßte die Gäste durch ein prachtvolles, winterliches Landschaftsbild. Das Wetter war schön und versprach auch, auszuhalten, so lange die lieben Gäste bei uns weilen.

Im roten Saale begrüßte die Lannhäuser-Ouverture, trefflich vorgetragen von der Kapelle des Herrn Kapellmeisters Stiller, die Kongressteilnehmer, unter denen sich eine große Anzahl angesehener Persönlichkeiten der Stadt befand, worauf Herr Obermeister Ludwig Breslau die Anwesenden begrüßte und darauf hinwies, daß der Unterverband schon einmal in Hirschberg getagt habe. Er erwähnte die Ausstellung und betonte, daß sie zeigen wolle, was in Schlesien geliefert und geleistet werde; dabei sei zum ersten Male besonderes Gewicht auf die Lehrlingsarbeiten gelegt worden. Er hat dann den Ersten Bürgermeister, die Ausstellung zu eröffnen. — Herr Erster Bürgermeister Hartung begrüßte die Anwesenden im Namen der städtischen Verwaltung und versicherte, daß diese regen Interesse an der Ausstellung und dem Kongress nehme. Er sprach den Wunsch aus, daß es den Gästen unter den Hirschberger Bürgern und in unserer Natur recht wohl gefallen möge. Redner sprach im Anschluß an die Veranstaltung der Ausstellung die Ansicht aus, daß die Zukunft des Handwerks hauptsächlich in der sachgemäßen Ausbildung und in der Erziehung des gewerblichen Nachwuchses zu kunstgewerblicher Tätigkeit beruhe. Hierzu helfe auch die Ausstellung mit, die zweifellos geeignet sei, die Hebung des Schönheitssinnes mit zu bewerkstelligen. Die Ausstellung solle auch vor Stillstand und Rückschritt bewahren und ein Ansporn zu neuen Leistungen sein. Darin liege ihre hohe wirtschaftliche Bedeutung. Redner dankt den Veranstaltern und wünscht, daß der Kongress und die Ausstellung reichen Segen bringen möge. Er erklärt die Ausstellung für eröffnet und schließt seine Ansprache mit dem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, worauf die Anwesenden den ersten Vers der Nationalhymne sangen.

Hierauf schloß ein Rundgang durch die Ausstellung, welche eine Fülle von beachtenswerten, vielfach künstlerisch wertvollen Arbeiten aufweist, unter denen die Lehrlingsarbeiten einen breiten Raum einnehmen und fast durchweg zu freudigen Hoffnungen berechtigen. Es zeigt sich im allgemeinen in all diesen Arbeiten eine Abkehr von älteren unkünstlerisch gedachten Entwürfen und statt dessen eine Betonung moderner Kunstanschanungen. So sieht man z. B. nur noch wenig „gemalte Plastik“, sondern das Flachornament, meist vornehm und ruhig empfunden, herrscht vor. — ein Gewinn für das Kunsthandwerk. Es möchte sich aber andererseits empfehlen, wenn man an mancher Stelle von der Verwendung von anspruchsvollen Gemälden absehen wollte, die fern von jeder Stillierung sind und Landschaften oder Genrebilder darstellen, die gar keine Unterlage für kunstgewerbliche Betätigung bieten. Dadurch haben wir unter Umständen einen Rahmen von sehr gut entworfenen Ornamenten und in der Mitte ein Bild, das mit Kunst sehr wenig zu tun hat. In der Beschränkung zeige sich auch hier der Meister. Auch die malerische Nachahmung von Stein, Holz etc. ist nicht zu empfehlen; jedes Material erfordert eine eigene Behandlung. Im allgemeinen aber ist das Bild der Ausstellung durchaus erfreulich. —

Um 2 Uhr begannen die Verhandlungen im roten Saale des Kunst- und Vereinshauses, die der Vorsitzende des Unterverbandes, Obermeister Ludwig aus Breslau, eröffnete und leitete. Redner begrüßte insbesondere die Ehrengäste, Landrat Graf Büdler, Ersten Bürgermeister Hartung, die Vertreter der Handwerkskammern Liegnitz und Breslau. In sehr herzlichen Worten ehrte dann das Ehrenmitglied des Unterverbandes, Herr Ullrich-Breslau, diejenigen Gehilfen und Arbeiter, die länger als zehn Jahre bei Mitgliedern des Unterverbandes beschäftigt sind. Den betreffenden Gehilfen und Arbeitern wird ein Diplom vom Unterverband überreicht werden. Begrüßungsansprachen hielten Landrat Graf Büdler, der Vorsitzende der Handwerkskammer in Liegnitz, Herr Zimmermeister Paul, der Präsident des Deutschen Malerbundes, Herr Schulz-Weipzig, und der Vorsitzende der hiesigen Malerinnung, Herr Meßner, der ein dreifaches Hoch auf den Vorsitzenden ausdrückte. — Zunächst wurden dann einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt. In die Beurteilungskommission wurden gewählt die Herren Schießinger und Siedow aus Breslau, Werner-Langenbielan, Birgel-Waldenburg und Beck-Neiße. Begelehnt wurde ein Antrag Bunzlau, daß alle Arbeiten auf den Ausstellungen der Unterverbandstage nur unter Motto ausgestellt werden dürfen. Angenommen wurde dagegen ein Antrag Schweidnitz, wonach von den festgebenden Innungen kein Mitglied der Beurteilungskommission gewählt werden darf.

Ueber Handwerkerjulen in Verbindung mit den schlesischen Meisterkursen sprach dann Herr Direktor Heher-Breslau. Einleitend bemerkte Redner, daß die ausgestellten Arbeiten einen recht erfreulichen Anblick gewährten, denn sie zeigen, daß es auf diesem Gebiete besser geworden sei. Dies sei ein Erfolg

der Fachschulen und Meisterkurse. Ueber die Meisterkurse für Maler verbreitete sich Redner dann eingehend. In den vier Wochen könne natürlich keiner zum Künstler gemacht werden, aber der Hauptzweck der Meisterkurse sei, geschmackbildend auf die Teilnehmer des Kurzes zu wirken. Der Erfolg des im vorigen Winter zum ersten Male veranstalteten Meisterkurzes war recht erfreulich. Die Teilnehmer dieses Kurzes richteten die einhellige Bitte an die Leitung der Kurse, in diesem Winter einen Oberkursus einzurichten. Dies ist auch geschehen und sämtliche Teilnehmer des Unterkurzes haben auch an dem Oberkursus teilgenommen. Weiter beleuchtete Redner das Arbeitsprogramm des Oberkurzes. Das Programm umfaßt Gezeichnete, Maßrechnen, Materiallehre und Fachzeichnen. Die Mittel werden in der Hauptsache von der Handwerkskammer aufgebracht, außerdem beteiligen sich der schlesische Zentral-Genereverein und der Staat an der Kostenaufbringung. Die Stadt Breslau gibt die Räume und Lehrmittel. An den Vortrag schloß sich die Vorzeigung und Besprechung der auf den Meisterkursen gefertigten Arbeiten. — In der Debatte sprach man sich sehr sympathisch über die Meisterkurse aus und empfahl ihre weitgehende Unterstützung. Die Teilnehmerzahl eines Kurzes darf zehn nicht überschreiten. Meister und Gehilfen, die nicht bemittelt sind, erhalten Stipendien zum Besuch der Meisterkurse. Viele Städte, darunter auch Hirschberg, gewähren den Teilnehmern an Meisterkursen aus kommunalen Mitteln Beihilfen. Besonders wurde empfohlen, die Kalkulation dabei sehr zu pflegen, da in dieser Beziehung noch sehr viele Meister Fehler begehen. Die ausgesprochene Anregung, Meisterkurse als Wanderkurse einzurichten, hielt man für praktisch nicht gut durchführbar. Herrn Direktor Heher wurde für seinen interessanten Vortrag der beste Dank ausgesprochen.

Ueber den Antrag, alljährlich zu den Unterverbandstagen eine Ausstellungssarbeit auszuschreiben, kam es zu einer lebhaften Debatte, in der man sich im allgemeinen zu dem Antrage sehr sympathisch äußerte. Der Antrag wurde angenommen und dem Vorstände die Auszeichnung überlassen.

Ueber den kleinen Befähigungsnachweis und den Befähigungsnachweis für das Baugewerbe sprach dann der Syndikus der Breslauer Handwerkskammer, Herr Dr. Peßke. Bezüglich des kleinen Befähigungsnachweises bemerkte Redner, daß infolge der Reichstagsauflösung der von der Regierung in Aussicht gestellte Gesetzentwurf nicht veröffentlicht worden ist. Er könne daher über diesen Gesetzentwurf nicht sprechen. Anders sei es mit dem Gesetzentwurf betreffend den Befähigungsnachweis für das Baugewerbe. Diesen habe der Reichstag noch kurz vor seiner Auflösung angenommen. Redner kritisiert den Entwurf, der nur einem kleinen Teil der Forderungen aus Handwerkerkreisen entspreche. Er verlangt die Einführung des vollen Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und meint, daß, wenn sich der Befähigungsnachweis bei dem Baugewerbe bewähren sollte, dann die Einführung des ganzen Befähigungsnachweises für das ganze Handwerk empfehle. Redner schließt seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen mit der Aufforderung an die Handwerker, immer wieder den vollen Befähigungsnachweis zu fordern, ob es der Reichsregierung passe oder nicht. — Eine Debatte fand über diesen Punkt nicht statt.

Den Gesetzentwurf betreffend den Schutz der Bauhandwerker, der sicherlich bald wieder dem Reichstag zugehen wird, behandelte der Syndikus der Liegnitzer Handwerkskammer, Herr Graf. Redner ist der Ansicht, daß der Gesetzentwurf so ziemlich alle Interessen der betreffenden Handwerkerkreise wahre. Andererseits mußte der Redner zugeben, daß gegen den Entwurf auch sehr gewichtige Bedenken bestehen. Das Gesetz werde das Bauen sehr erschweren und verteuern und dadurch zu einer bedenklichen Steigerung der Wohnungsmieten führen. Auch sehr gewichtige juristische Bedenken sprechen gegen das Gesetz. Andererseits biete das Gesetz für die Bauhandwerker doch eine gewisse Garantie, daß er um sein Geld nicht betrogen werde. Es lasse sich noch keine bestimmte Stellung zum Gesetzentwurf einnehmen. — In der Debatte wurde allgemein der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Handwerker sich selbst schützen müsse durch möglichste Vorsicht im Kreditgeben, dann seien solche Gesetze überhaupt überflüssig.

Hierauf wurden abends 6 Uhr die weiteren Verhandlungen auf Mittwoch vormittag 9 Uhr vertagt.

## Kunst und Wissenschaft.

Operette im Kunst- und Vereinshause. Auch Ziehrers melodienreiche Operette „Die Landstreicher“ hat die Interessenlosigkeit nicht zu beseitigen vermocht, welche sich lähmend auf die unermüdete Theaterdirektion legt. Die Vorstellung war wieder nur sehr schwach besucht. Was soll daraus werden? Sollen wir es wirklich erleben, daß eine Direktion, welcher man das Zeugnis zuerkennt, muß, um im Genre der Operette geradezu Ausgezeichnetes geboten zu haben, wegen Teilnahmslosigkeit des Publikums die Aufführungen einstellen? Dem Publikum ist eine gewisse Ermüdung zuzubilligen. Man kann es auch verstehen, daß die leichte Kost der Operette auf die Dauer nicht zu fesseln vermag. Aber trotz alledem bleibt es doch bedauerlich, daß so abgerundete Darstellungen nicht größere Anziehungskraft ausüben, zumal die vorgesehene Spielzeit ohnehin dem Ende entgegengeht. Herr Anthony und Kräulein Weisner

boten uns das landstreichende Ehepaar Niederbusch in vollendeter Weise. Fräulein Marling gab die Tänzerin Mimi und erlernte insbesondere bei dem spanischen Tanz vielen Weisheit. Die gesamtlich am besten bedachte Rolle des Assessors Roland führte Herr Meißner in tadelloser Weise durch. Auch Fräulein v. Babos wirkte wieder durch Gesang und zierliches Spiel zu erfreuen. Schneidig waren die beiden Leutnants der Damen Hartung und v. Bastineller. Besondere Anerkennung verdient Herr v. Wasilewski, welcher den Fürsten Adolar sehr wirkungsvoll zu gestalten wußte. Herr Nieß spielte den verliebten Maler von Geletrnedt vortrefflich als „wilden Mann“ und Feigling, je nachdem die Situation es verlangte. Daß Herr Sternau den Gerichtsdiener Kämpel mit köstlichem Humor wiedergab, ist selbstverständlich. Sehr lebendig gestaltete sich das Ständchen eines hiesigen geschätzten Männergesangsvereins. Die Regie hatte tüchtig ihres Amtes gewaltet, und alles klappte aufs beste. Namentlich machte das Maskenfest im dritten Akt einen sehr guten Eindruck. Auch der musikalische Teil gab zu keinen Ausstellungen Anlaß. Herr Kapellmeister Randow leitete das Ganze mit bewandter Sicherheit. Die erschienenen Zuschauer waren wieder von der ganzen Aufführung höchlich hoch befriedigt.

**C. K. Die uralten Kaisergräber der Japaner.** Ueber die Dolmen, die rohen Grabmonumente, und die Grabhügel der ersten japanischen Kaiser machte Professor W. Gowland in einer Sitzung des Londoner „Anthropologischen Instituts“ interessante Mitteilungen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Japaner die Form der Hügelgräber von den Chinesen übernahmen, die schon in sehr früher Zeit solch merkwürdige Begräbnisstätten aufgerichtet haben. Bisher sind diese frühesten japanischen Gräber noch wenig untersucht worden und doch bietet ihr Studium wichtige Aufschlüsse über die Urgeschichte des Landes. Die Gräber zeichnen sich durch ziemliche Größe aus und enthalten bald einen Sarkophag, bald einen Grabstein. Es findet sich noch eine sehr große Anzahl dieser Hügel in Japan, von denen Professor Gowland selbst 406 untersucht hat. Interessant ist dabei die Beobachtung, daß diese Monumente fast immer nahe der Küste oder an den Ufern der großen Flüsse errichtet sind, ein Umstand, aus dem man die Tatsache entnehmen kann, daß die Japaner zur Zeit ihrer Errichtung nur diese Gebiete besetzt hielten, während die anderen Teile des Landes noch von den Ureinwohnern, den Ainos bewohnt wurden. So wird durch diese Lage der frühen Kaisergräber eine wichtige Handhabe für die ersten Ansiedelungen und die Stätten der frühesten japanischen Kultur geboten. Sie finden sich in vier ganz verschiedenen Gebieten, woraus zu entnehmen ist, daß in dieser frühen Zeit das Land noch keine zentrale Regierung hatte, sondern daß wenigstens vier von einander unabhängige Stämme existierten, von denen jeder eine der Gegenden inne hatte, in denen die großen Kaisergräber aufgefunden worden sind. Die Zeit, in der diese Hügel aufgeführt wurden, liegt zwischen dem zweiten Jahrhundert v. Chr. und dem fünften oder sechsten Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Unter den Grabstätten selbst sind die Gräber der Kaiser durch ihre besondere Größe, durch einen kegelförmigen Grabstein ausgezeichnet. Sie sind in einzelnen Terrassen angelegt und mit Wällen umgeben; in der Form stellen sie gewöhnlich eine Verbindung des viereckigen Grabes mit der runden Art dar. Rund um jede Terrasse führt eine Anzahl von Höhlen und Figuren aus gebranntem Ton, die in Reihen aufgestellt sind. Während die Höhlen wohl eine mehr konstruktive Bedeutung haben, stellen die Figuren die Frauen und Diener der Kaiser dar, die in Umkleiden zusammen mit dem Kaiser verbrannt worden waren. Diese barbarische Sitte wurde im ersten Jahrhundert v. Chr. aufgegeben und durch ein kaiserliches Dekret bestimmt, daß Figuren aus gebranntem Ton an die Stelle der menschlichen Opfer treten sollten. Die größten dieser Kaisergräber befinden sich in den Zentralprovinzen; eines von ihnen ist 2000 Fuß lang und bedeckt eine Fläche von fast 84 Acres. Das eigentliche Grab findet sich immer in dem mittleren Teil der ganzen Anlage. Die Hügelgräber machen einen imponierenden und großen Eindruck, denn sie sind mit vieler Kunst und mit geschickter Verwendung natürlicher Erhöhungen erbaut.

Die gemeinnützige Deutsche Dichter-Gedächtnisstiftung, die hervorragenden Dichtern durch Verbreitung ihrer Werke ein Denkmal im Herzen des deutschen Volkes setzen will, hat im abgelaufenen Geschäftsjahre 1906 einen überaus lebhaften Aufschwung genommen. Ihre Mitgliederzahl ist von etwas über 1000 auf fast 3000 gestiegen, die Summe der Jahresbeiträge von Privatpersonen von etwa 7000 Mark auf 14000 Mark. Auch die Zahl der verkauften Bände der „Hausbücher“ und der „Vollbücher“ ist in ähnlicher Weise in die Höhe gegangen. Die Folge war, daß gegenüber 14000 Bänden, die im Jahre 1905 an kleine Ländliche Volksbibliotheken verteilt worden waren, diesmal etwa 33000 Bücher in 24000 Bänden verteilt werden konnten. Die Zahl der Angestellten hat bei dem außerordentlich raschen Wachstum der Geschäfte der Stiftung von 9 auf nicht weniger als 14 vermehrt werden müssen. Auch hat sie das kleine bisher von ihr bewohnte Haus mit einem größeren Hause vertauschen müssen, das ihr jetzt in dessen bereits abgemauert zu sein zu werden beginnt. So machte denn der Jahreshaushalt der Stiftung im verfloffenen Jahre insgesamt eine Summe von etwa 72500 Mark aus, von denen indessen die Jahresbeiträge von Privatpersonen nur weniger als den

fünften Teil bilden. Das eiserne Kapital der Stiftung beträgt nur etwa 11000 Mark; alle Bemühungen der Verwaltung waren darauf gerichtet, nicht dieses eiserne Kapital zu vermehren — denn die Zukunft mag für sich selber sorgen — sondern den mit Riesenschritten wachsenden Bedürfnissen der Gegenwart Rechnung zu tragen, insbesondere also dem großen finanziellen und literarischen Notstand der kleinen dörflichen Volksbibliotheken Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz und der Deutschen im Auslande abzuwehren. Daß dafür die Mittel der Stiftung trotz ihres erfreulichen Wachstums nicht ausreichen, liegt auf der Hand, und es ist daher dringend zu wünschen, daß ihr in neuen Jahren abermals mehrere Tausende neuer Mitglieder beitreten. Der kleinste Jahresbeitrag von 2 Mark, für den noch ein Band der „Hausbücher“ als Gegengabe gewährt wird, ist so außerordentlich gering, daß jedermann ihn erbringen kann. Die Stiftung hat aber in den fünf Jahren ihrer bisherigen Tätigkeit gezeitigt, daß sie die ihr zufließenden Mittel mit äußerster Sparsamkeit und in der nutzbringendsten Weise verwendet. Die Druckkosten der Stiftung sind von ihrer Verwaltung in Hamburg-Großbrötel (Generalsekretär Dr. Ernst Schulte) unentgeltlich zu beziehen. Von ebendorther wird man in einigen Wochen den ausführlichen Jahresbericht für das verlossene Jahr erhalten können, der sich noch in Bearbeitung befindet.

**Kleine Mitteilungen.** Gerhart Hauptmann hat den Entschluß gefaßt, sein Lustspiel „Die Jungfern vom Bischofsberg“ vorläufig an keine auswärtigen Bühnen aufzuführen zu lassen. Man wird ihm diesen Entschluß nicht allzu schwer machen. Hauptmann soll übrigens nach Schluß der Vorstellung zu seinen Freunden über die Ständemacher im Theater sich geäußert haben: „Ich habe keine Achtung vor diesen Menschen, also haben sie keinen Grund, Achtung vor mir zu haben.“ — Frank Wedekind hat soeben eine Komödie vollendet, die den Titel „Musik“ führt.

## Feuilleton.

### Im Schatten der Peterpaulsfeier.

Von Mark Eastwood. Deutsch von L. v. D.

(16. Fortsetzung.)

„Seiner Seelen Seligkeit würde er darangeben,“ fuhr er fort, um dieses Kleinod zu erringen! O, Margarete.“ — die heiße Leidenschaft, die ihn beherrschte, brach jetzt in Ton und Geberde durch — „Sie wissen, was ich meine! Ihre Liebe ist es — Sie selbst, die ich mit allen meinen Kräften zu erringen strebe!“

Margarete war häftig aufgesprungen; nach der Tür blickend, regte sich in ihr nur der dunkle Instinkt einer peinlichen Situation durch die Flucht ein Ende zu machen. Aber dann kam ihr das kindische ihres Vorhabens zum Bewußtsein und, sich energisch zusammennehmend, sank sie in ihren Stuhl zurück.

„Ezzellenz — Herr Präsekt.“ stotterte sie, ich — bin ganz verwirrt. — Es kann doch nicht sein, daß — — —“

„Ja, Margarete, ich liebe Sie und Sie zu gewinnen, ist mein heißester Wunsch. Ach, Sie ahnen ja nicht im Entferntesten, wie stark und wie tief meine Liebe ist! — Aber ich sehe, meine Heftigkeit hat Sie erschreckt — verzeihen Sie mir! Sie sehen, ich bin wieder ruhig.“ Er trennte die Arme und zwang seine Erregung nieder. „Ich will nichts weiter sagen,“ begann er von neuem; aber Sie werden barmherzig sein und mich nicht lange warten lassen und das eine Wort, das mich zum glücklichsten Manne machen wird!“

Margarete indessen schwieg. Ihre Augen mit der Hand beschattend, versuchte sie, sich die Situation klar zu machen und ihre Gedanken zu sammeln. Was war ihr nur geschehen? — General Biruless hatte um sie angehalten — dieser angesehene, hochgestellte Mann hatte sie gefragt, ob sie seine Frau werden wollte. — Und was würde daraus resultieren, wenn sie ihm ihr Jawort gab? Daß sie einen Gatten gewann, der ihr mit zärtlicher Liebe zugetan, ja mit einer völlig uneigennütigen Liebe, wie man sie selten findet. Hatte er doch sie — ein armes Mädchen in abhängiger Stellung — erkoren, während er unter den Reichsten und Bornehmsten nur zu wählen brauchte.

Und seine Persönlichkeit? Er war klug, gebildet, rücksichtsvoll und ein Gentleman in seinem Benehmen und Aussehen. Ihm aber ganz angehören — seine Zärtlichkeiten dulden? Dagegen sträubte sich doch etwas in ihrem Innern. Nein, sie liebte ihn nicht.

Konnten die freundschaftlichen Gefühle, die so ganz allmählich in ihr zu seinen Gunsten erwacht waren, sich mit einem Schlage in Liebe verwandeln? Sie mußte Zeit haben — Zeit, um sich über ihr Empfinden klar zu werden.

Und dann war ja Werner da — was wohl der dazu sagen würde? Sie mußte unbedingt mit ihm sprechen. Ja — sie wollte sich Bedenkzeit erbitten.

Als sie jetzt aufblühte, waren ihre Züge bleich, aber ruhig. „Sie haben mir eine große Ehre erwiesen, Ezzellenz,“ sagte sie mit schlichter Würde; „indem Sie mich, ein einfaches, armes Mädchen, zur Frau begehren. Ich kann und darf aber Ihren Antrag nicht ohne weiteres annehmen — es wäre ein Unrecht gegen Sie und gegen mich selbst! Darum muß ich Sie bitten, so lange Geduld zu haben, bis ich mir die Sache reiflich überlegt habe und zur Klarheit gekommen bin — — —“

„Mehr kann ich auch für's erste nicht erwarten.“ entgegnete lebhaft der Präsekt; „und Sie geben mir einstweilen Hoffnung —“  
 „Nein — nein — das wage ich nicht!“ protestierte sie.  
 Wiraless legte die Hand aufs Herz.  
 „Und doch will ich an der Hoffnung festhalten.“ beteuerte er, „ohne sie würde mir die Wartezeit unerträglich.“  
 Margarete erhob sich.  
 „Bitte, ein Wort noch —“ sagte er, „wie lange wollen Sie mich auf die Folter spannen?“

Sie dachte einen Augenblick nach. „Ich weiß nicht.“ versetzte sie zögernd. „vielleicht ist es am besten, ich schreibe Ihnen!“ Ihr einziger Wunsch war, die Entscheidung ins Ungeviere hinauszuschieben.  
 „Es sei, wie Sie wünschen.“ entgegnete er resigniert. Dann aber spielte er seinen letzten Trumpf aus: „Ich hätte mir Katia zum Schwägerlein nehmen sollen; sie würde mein Anliegen mit weit größerer Berechtigung unterstützen, als ich selbst mir's getraute. Wie glücklich wäre sie, zu Ihnen in so nahe verwandtschaftliche Beziehung zu treten!“

Mit gesenktem Kopf verließ Margarete das Zimmer. „Katia! Die würde mich wohl schmerzlich vermissen, wenn ich sie verlassen müßte!“ dachte sie bei sich. „Nur indem ich den Antrag ihres Vaters annehme, kann ich noch in ihrer Nähe leben!“ Schwer lastete das Gefühl der Verantwortlichkeit auf ihrer Seele.

Der Präsekt hatte sie bis zur Tür geleitet; dort zog er ihre Hand an seine Lippen und drückte einen ehrfurchtsvollen Kuß auf dieselbe. Kaum aber hatte sich die Tür hinter Margarete geschlossen, da trat ein gänzlich veränderter Ausdruck in seine Züge. Seine Augen flammten in wilder Freude breitete er die Arme aus.

„Sie ist mein — mein!“ triumphierte er, „Katia, der Bruder — beide stehen auf meiner Seite! Er wird nicht so töricht sein, ihr von einer solchen Partie abzuraten!“ Er lächelte leise vor sich hin.  
 „Wiraless, ich erkenne Dich nicht wieder! Du stehst im Begriff häuslich und solide zu werden.“ Und Du wirst diese Rolle, denke ich, ganz gut spielen. — Ach, ich bin des Wechsels überdrüssig! Und wer sollte wohl imstande sein, mein Herz Dir, Du Unvergleichliche, abwendig zu machen? Viel eher fürchte ich, Du wirst mich zum willenlosen Sklaven machen. Du ahnst ja noch nicht, wie ich jung kann!“ Er begann im Zimmer auf und ab zu gehen. „Wie lieb ich mich fühlte! Sie aber ist verständig über ihre Jahre. O Margarete — Margarete — warum so spröde? Oder willst Du Dich mir vorenthalten, damit Dein Besitz mir noch begehrenswerter erscheine? Als ob das möglich wäre! Jetzt, zu dieser Stunde konnte Dein süßes Köpfchen an meiner Brust liegen —!“

Er warf sich in einen Sessel, fuhr aber bald wieder in die Höhe.

„Ich muß etwas tun.“ setzte er sein Selbstgespräch fort, „ich werde ihr Blumen schicken. Ein Schmuckstück — — noch nicht. Ich kenne Dich, mein Liebling!“

In leidenschaftlicher Erregung verließ der bis zur Unvernunft Verliebte das Haus.

Die Empfindungen, mit denen Margarete langsam die Treppe hinanstieg, waren sehr verschieden von denen, die sie vor der Unternehmung mit Wiraless gehabt. Ein Kampf war in ihrer Seele ausgebrochen, der sie um Ruhe und Frieden bringen sollte. Hatte sie im Herzen die Gefühle desjenigen erwidert, der ihr so Großes anbot, wie glücklich wäre sie jetzt gewesen! Aber ihr Herz blieb stumm und kalt, sie empfand ein physisches Widerstreben beim Gedanken an die Verührung seiner Lippen! Und sie erinnerte sich, daß es ihr peinlich gewesen, als er sie bei ihrem Vornamen genannt hatte.

Dennoch war sie keine so unpraktische Idealistin, als daß sie eine berartig glänzende Partie ohne Ueberlegung zurückgewiesen hätte! An Jahren jung, war sie doch durch das Leben gereift — sie kannte Armut und Entbehrung, und befand sich in einer abhängigen Lage. Eine ehemalige Erzieherin fiel ihr ein, die sie in ihrem Altjüngfernstübchen öfter besucht hatte — in einem billigen Viertel Berlins lebend, war sie kränzlich und wurde aus einer wohlthätigen Stiftung unterstützt. Vor Margaretes geistigem Antlitz stieg das verhärmte, eingefallene Antlitz ihrer alten Freundin mit dem wehmütig resignierten Ausdruck auf. Welche Beruhigung, vor solchem Schicksal bewahrt zu sein!

Als sie im oberen Stockwerk angelangt, sich der Tür des Bruders zuwandte, kam ihr auch der Gedanke an ihn. Werner war ja ebenfalls zu berücksichtigen. Der gute Werner! Immer knapp mit Geldmitteln versehen, konnte er sich oft die unentbehrlichsten Bücher und Instrumente nicht verschaffen. Auch das würde dann anders werden und eine glänzende Zukunft sich ihm eröffnen! Wenn nur — —

Jetzt trat sie ins Zimmer. Er blickte lebhaft auf und die Frage drängte sich ihm auf die Lippen:

„Was in aller Welt wollte denn der Präsekt von Dir? Ich plage fast vor Neugier!“

„Ach, Werner, das wirst Du nie erraten!“  
 „Na, dann heraus mit der Sprache! Du tust ja so wichtig, als hätte er Dich mindestens gefragt, ob Du Frau Präsektin werden wolltest!“ lächelte er. „Das hat er auch!“

Werner war aufgesprungen: „Unsinn!“ rief er. „Gretel, Du willst mich wohl ugen?“

„Durchaus nicht. Es ist mir bitter ernst.“ beteuerte sie und versuchte zu lächeln.

Werner ließ einen leisen Pfiff hören: „Bei allen Göttern!“ rief er hervor. Und er blickte die Schwester fragend an. „Er ist ungefähr der mächtigste Mann in ganz Petersburg, nach dem Zaren.“ fuhr er

nach kurzer Pause fort, „Du hast ja ein unerhörtes Glück, Margarete!“

„Ich habe mich aber noch nicht entschlossen. Ich — ich habe mir Bedenkzeit ausbehalten.“ stotterte sie. „Ach, Werner, was soll ich nur tun? Ich bin ja ganz unglücklich!“

„Unglücklich?“ wiederholte er. „Ihr Frauen seid doch unbegreifliche Geschöpfe. Da bietet sich ihr die denkbar großartigste Partie — und sie sagt, sie ist unglücklich!“

Margarete brach in Tränen aus. „Was nützt das alles, wenn man nicht glücklich ist?“ schluchzte sie. „Wie äußerlich Du urteilst!“

„Aber liebes Kind, weshalb solltest Du denn als General Wiraless' Frau nicht glücklich werden? Er ist doch ein äußerst rücksichtsvoller Mensch. Und was sein Alter anbelangt, so ist es gar kein Fehler, wenn der Mann auch bedeutend älter ist als die Frau. Er sieht ja auch jünger aus als seine Jahre und ist eine famosere Erscheinung.“

Margarete weinte immer noch.

Das aber konnte Werner absolut nicht betragen. Wenn er ein weibliches Wesen weinen sah, war es sein eifrigstes Bestreben, den Tränenstrom zum Versiegen zu bringen. So trat er denn an die Schwester heran und legte seinen Arm um ihre Taille.

„Aber Kind,“ tröstete er, „so schlimm ist es doch nicht! Du bist überumpelt worden und das hat Dich aufgeregt. Wir wollen heute nicht mehr darüber sprechen. Morgen, wenn Du es beschlafen hast, wirst Du die Sache vernünftiger und praktischer ansehen.“

„Als ob ich das jemals könnte!“ schluchzte sie und legte den Kopf an seine Schulter; eine Zeitlang schwiegen sie beide. Dann nahm Werner zuerst wieder das Wort.

„Ich hatte immer den Eindruck, daß Du den Präsekten gern mochtest.“ — —

„Er ist mir nicht unsympathisch — aber —“ sie stockte.

„Du weißt wohl im Grunde selbst nicht genau, was Du willst, Kleine,“ fiel Werner ein, „ich will Dich aber ganz gewiß nicht beeinträchtigen, dazu ist die Ehe doch etwas zu Ernstes und Bedeutungsvolles! Auf Deine Stellung dazu kommt es einzig und allein an. Gaben wir es fertig gebracht, so lange auf eigenen Füßen zu stehen, so wird es auch weiter gehen; umso mehr als man doch hoffen darf, daß die schlimmsten Zeiten vorüber sind. In ein paar Jahren denke ich, Dir eine Heimat bieten zu können. Ich selbst werde ja nicht heiraten; ich glaube, ich eigne mich nicht dazu.“

Margarete lächelte unter Tränen und umarmte den Bruder; seine Worte hatten sie wesentlich getröstet. Dann trocknete sie sich die Augen und stellte sich vor den Spiegel:

„Sieht man mir sehr an, daß ich geweint habe?“ fragte sie, sich nach Werner umblinkend.

„Nicht im geringsten.“ versicherte er sie.

„Ich möchte nicht, daß es Katia auffiele.“

„Wirst Du ihr nichts davon sagen?“

„Nieber nicht — sie ist so erregbar; sie würde mir unmittelbar zu reden. Das gute Kind, wie sie sich freuen würde!“

Werner ging ans Fenster und starrte hinaus.

„Wie geht es ihr?“ erkundigte er sich.

„Gesundheitlich ganz gut. Aber sie kann ihre krankhafte Neugier noch immer nicht überwinden. Der bloße Vorschlag, wieder wie sonst mit der Familie zu verkehren, regt sie schon auf. Ich suche ihr immer begreiflich zu machen, daß sie sich nicht dauernd so absperrren kann.“

„Sie muß diesen jungen Menschen doch fürchtbar lieb gehabt haben!“ warf Werner hin und unterdrückte dabei einen Seufzer.

„Das hat sie wohl in gewisser Weise. Aber da fällt mir ein, daß sie mich gewiß schon seit einer Stunde erwartet. Ich will mir gleich hin.“

Fortsetzung folgt.

Gibt es zur Kinder im Wachstum — und auch für Erwachsene — wohl etwas Besseres als  
**Mondamin-Milchpudding**  
 mit gedämpften Früchten? Frisches Obst, gedämpft oder geschmort, ist sehr zuträglich, der Mondamin-Pudding gibt Speisewert und macht daraus eine delikate Mahlzeit.

Mondamin überall erhältlich. in Paketen à 60, 30 und 15 Pf.

**Nachrichten des Standesamts.**  
**Geburten.**

- Hirschberg. Den 27. Dezember 1906. Eine unehel. L. 29. Dem Arbeiter Paul Schilling e. L. 31. Dem Stellmachermstr. Ost. Ende e. S. 1. Januar 1907. Dem Schlosser Josef Pohler e. L. — Dem Eisenbahnschaffner Jos. Nordisch e. S. 2. Dem Haushälter Hugo Reiber e. L. 3. Dem Fabrikarb. Gustav Sperling 2 S. (Zwillinge). 6. Dem Telegr.-Arbeiter Rob. Opitz e. L. — Dem Rangierer Gustav Neumann e. L. 7. Eine unehel. L. — Dem Bautechniker Willy Sachse e. L. 9. Dem Schneidermeister Jos. Kowotny e. L. — Dem Haushälter Heinrich Bohl e. S. — Dem Kaufmann Eugen Blümel e. S. 10. Dem Gesangs-Überrufseher Julius Reichelt e. L. — Ein unehel. S. 11. Dem Hilfskassenboten Rich. Flegel e. L. 12. Dem Stationsgebissen Rudolf Binte e. L. —

Dem Hausdiener Jos. Kühn e. L. — Dem Eisenbahnschaffner Alexander Mazurovitz e. S. — Dem Maschinist Franz Hein e. L. — Dem Postschaffner Rob. Wielitz e. S. — Dem Tischler Reinhold Scholz e. S. 13. Dem Maschinengehilfen Wilh. Reppich e. S. — Dem Arbeiter Heinrich Müller e. L. 15. Dem Kutcher Gustav Emil Lehr e. S. 16. Dem Schuhmacher Gustav Hoffmann e. L. — Dem Arbeiter Wilh. Hoffmann e. L. 17. Dem Bäcker Robert Pohl e. L. 18. Dem Kutcher Hermann Heidrich e. S. — Dem Handelsmann Hermann Scholz e. S. 19. Dem Maurer Hermann Hanke e. L. — Dem Tischlermeister Aug. Pohl e. L. — Dem Hausbes. Karl Heinz. Buchmann aus Baberhäuser e. S. — Dem Schuhmacher Friedrich Wolf e. L. 20. Ein unehel. S. 22. Dem Schlosser Alfons Ludwig e. L. 23. Dem Arbeiter Max Lienig e. S. — Dem Eisenbahn-Maschinenwärter Gustav Hoffrichter e. S. 27. Dem Arbeiter Herrn. Laake e. L. — Dem Schneidermeister Ed. Kible e. L. — Dem Metzger Friedr. Nitzsche e. S. — 28. Dem Schlosser Jos. Brieger e. S. 30. Dem Gasthofbesitzer Daniel Grabolle e. S.

Eheschließungen.

Sirischberg. Den 12. Januar. Kriegsinvalide Wilhelm Schulz mit Wwe. Verta Bartak, geb. Winkler, b. v. h. — Haushälter Adolf Krusch mit Selma Bruchmann, b. v. h. 19. Bergvollhauer Paul Krause aus Gottesberg mit Handelsfrau Elisabeth Müller v. h. 21. Gelbzieher Richard Seidler mit Dienstmädchen Anna Töpfer, b. v. h. 22. Tischler Hugo Koch mit Elisabeth Thiem, b. v. h. 26. Glaser Emil Spürner mit Martha Hellmann, geb. Staudler, b. v. h. Gymnasialoberlehrer Rudolf Meher aus Oels mit Margarete Kowietz, b. h. 28. Fleischermeister Theodor Scholz mit Wwe. Johanne Schroppe, b. v. h.

Sterbefälle.

Sirischberg. Den 1. Januar. Frau Schuhmacher Marie Jädel, geb. Glogner, 71 J. — Verkäuferin Marie Hegel, 23 J. 2. Gottfried, S. d. Schneiders Franz Noack, 1 J. — Fritz Walter, S. d. Arbeiters Karl Fischer, 7 W. 3. Helmut, S. d. Bäckermeisters Ferd. Meent, 1 J. — Fabrikarbeiterin Ernestine Rint, geb.

Ziegert, 42 J. 7. Eine ehel. L. totgeb. — Frau Lagerist Martha Engelmann, geb. Hein, 28 J. — Witwe Friederike Diehr, geb. Gyner, 80 J. 8. Dienstmagd Christiane Tschorn, 73 J. 10. Rentier Heinrich Bergmann, 75 J. — Elisabeth Gräfin v. Ingenheim, geb. Gräfin zu Stolberg-Stolberg, 81 J. 11. Witwe Auguste Kuhn, geb. Mosig, 77 J. 12. Lokomotivführer a. D. Paul Alpatel, 56 J. 13. Witwe Christiane Anders, geb. Hoffmann, 83 J. 14. Erich, S. d. Bürstenmachers Oskar Schreick, 16 W. — Frau Werkführer Pauline Liebich, geb. Koshwieder, 54 J. — Helmut, S. d. Handelsmannes Gustav Wanschod, 2 J. 15. Witwe Christiane Stief, geb. Neumann, 57 J. 16. Arbeiter Karl Schubert, 52 J. 17. Margarete Bonnet, ohne Beruf, 18 J. — Anna, L. d. Postschaffners Paul Nachfahl, 3 1/2 J. — Anna Kluge, 4 W. — Tischler Aug. Kahlert, 44 J. — 18. Ida Kofsch, ohne Beruf, 52 J. — Amtsgerichtskleiner Paul Meyer, 46 J. 19. Tischler Wilhelm Dittich, 60 J. 20. Schneidermeister Franz Beichel, 50 J. 21. Frau Registrator Auguste Diener, geb. Schmidt, 56 J. — Witwe Johanne Fuchs, geb. Reich, 69 J. 22. Renteneinpfängerin Marie Friebe, geb. Menzel, 49 J. — Eisenbahn-Telegraphist Heinrich Wille, 69 J. — Martha Anna Hedwig Berner, ohne Beruf, 21 J. 24. Arbeiter Nob. Schnabel, 29 J. — Ein ehel. S. totgeb. 25. Frau Rentier Klara Weinhold, geb. Stenzel, 59 J. — Herr. Pauline Firl, geb. Reibich, 57 J. 26. Ein ehel. S. totgeb. — Privatier Marie Handwerker, 73 J. 27. Postschaffner Joh. Traugott Müller, 69 J. 29. Arbeiter Felix Hallmann, 53 J. 30. Kaufmann Louis Abraham, 54 J.

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags. 6. Februar.

5. Februar.	741 mm	Barometer	738 mm
	— 5 1/2 C.	Thermometer	— 8 1/2 C.
	— 4 "	Höchster Stand	+ 2 "
	— 7 1/2 "	Tiefster Stand	— 12 "
	100 %	Feuchtigkeit	92 %

Wahlkreis Löwenberg.

Wahlort.	5. 2. 1907.		25. 1. 1907		Wahlort.	5. 2. 1907.		25. 1. 1907					
	Stabsbes. Schaeffer (kont.)	Nektor Kopsch (fr. Sp.)	Stabsbes. Schaeffer (kont.)	Nektor Kopsch (fr. Sp.)		Stabsbes. Schaeffer (kont.)	Nektor Kopsch (fr. Sp.)	Stabsbes. Schaeffer (kont.)	Nektor Kopsch (fr. Sp.)				
Löwenberg	280	821	202	556	126	214	Langwasser	143	56	4	12	172	20
Friedeberg a. O.	103	346	107	216	19	101	Ludwigsdorf	122	15	119	11	2	3
Greiffenberg	57	604	44	368	42	179	Masdorf, Niemenndorf	74	54	83	30	2	9
Lahn	40	196	42	131	21	25	Mauer	13	115	16	76	2	28
Liebertthal	140	124	15	34	192	21	Märzdorf	87	49	3	2	152	9
Antonitwald	5	45	2	38	—	11	Ober- und Nieder-Mois	39	39	23	19	41	9
Blumendorf	29	64	27	44	—	17	Mühlseiffen	46	56	53	36	1	12
Bungendorf grfl.	53	29	57	12	—	5	Klein-Neundorf	61	15	53	7	6	5
Birngrub	66	74	16	12	104	17	Neundorf grfl., Greiffenstein, Baumgarten	44	54	45	18	10	26
Braunau	31	33	37	12	—	2	Neuland	83	23	73	8	16	4
Cunrad's	178	46	38	8	156	25	Neundorf-Lbthl.	31	21	38	7	—	2
Bungendorf u. B.	158	50	148	22	9	17	Ottendorf	65	21	6	4	75	10
Denmannsdorf	116	59	115	27	13	24	Petersdorf	43	—	45	—	—	1
Dippelsdorf	38	12	11	5	34	—	Plagwitz	47	97	47	65	6	36
Gelebsdorf, Steine	63	79	67	32	—	35	Querbach	84	78	86	29	2	28
Hinsberg, Kolonie Her.	53	192	57	168	10	95	Röhersdorf grfl., Birlich	84	106	78	48	2	43
Heppersdorf	73	10	5	2	81	2	Rabishau	176	118	173	80	7	16
Hiechen, Greiffenthal, Regensberg	113	70	106	58	2	6	Groß-Radwitz	34	29	38	15	4	5
Hersdorf	66	69	68	50	—	10	Benig-Radwitz, Benig-Walditz	75	38	63	18	—	1
Ober-Görtsseiffen	213	65	189	28	11	41	Klein-Röhersdorf	99	7	1	—	107	—
Nieder-Görtsseiffen	63	55	47	15	18	47	Städtigt-Lbthl.	71	41	80	14	—	27
Hohheim, Gehnsdorf	60	37	61	21	1	11	Süßenbach, Radmannsdorf	52	43	49	28	2	17
Hogendorf	39	34	41	17	1	11	Schiefer, Lehnhans, D.-Guhdorf	66	55	59	31	25	11
Hartelangenwörvert	59	54	52	37	5	17	Nieder-Schmottseiffen und Ober-Schmottseiffen	276	59	3	10	331	20
Hartlebsdorf	62	91	67	46	6	33	Schosdorf	104	324	89	178	9	181
Hohne	29	34	25	35	3	—	Seitendorf	36	58	39	42	—	2
Hennersdorf, Hahnwörvert	68	5	6	1	59	9	Siebeneichen	53	42	59	20	8	13
Hernsdorf grfl.	41	63	45	34	—	23	Sirgwitz	33	17	30	10	2	13
Hohndorf	37	34	28	25	21	3	Spiller	81	72	84	44	—	20
Johnsdorf	33	19	34	12	—	—	Tschichdorf	36	63	28	52	—	16
Kappelsdorf, Arnsherg	76	23	58	18	16	5	Illersdorf-Lbthl.	137	43	6	3	192	11
Ober- und Nieder-Steiffelsdorf	—	—	—	—	—	—	Wünschendorf	47	18	39	14	1	5
Hänchen	135	72	98	22	44	51	Waltersdorf	15	53	23	30	1	8
Dar-Bungendorf, Carlshof	61	6	58	5	—	—	Groß-Walditz	76	58	67	31	2	41
Krebsdorf, Illersdorf grfl.	62	113	63	54	—	49	Waltersdorf	140	86	131	50	4	36
Ober- und Nieder-Langenuau	—	—	—	—	—	—	Wiejenthal, Mühlwalde	57	68	69	44	3	10
Radenseiffen	216	89	208	58	2	12	Zobten, Söfel	145	26	126	13	19	7
Rentseiffen	58	29	46	17	11	12							
Langneundorf	105	36	90	18	32	3							

Summe 5936 5994 4416 3349 2242 1880

Somit ist gewählt Nektor Julius Kopsch mit 58 Stimmen Mehrheit.

**Breslau. Telegraphischer Börsenbericht. Mittwoch, den 6. Februar 1907.**

Deutsche Fonds.		
	vor. Cours	heut. Cours
Deutsche Reichsanleihe	86,90 G	87,00 B
do.	98,15 bz	98,10 G
Preuß. konsolid. Anleihe	86,90 G	87,10 bzF
do.	98,20 bzB	98,10 G
Breslauer Stadtanleihe	95,90 G	95,90 G
Schlesische Pfandbr. A	86,80 bz	86,60 G
do. da. C	86,80 bz	86,60 G
do. da. D	87,65 bz	87,60 B
do. ostländisch. A	97,30 B	97,30 B
do. Litt. A	97,20 bz	97,20 bzC
do. Litt. C	97,20 bz	97,20 bzC
do. Litt. D	97,20 bz	97,20 bzC
do. R C D	100,95 bz	100,95 bz
Sosener Pfandbr. Litt. A	85,60 G	85,60 G
do. do.	97,10 bz	97,10 B
do. do. Litt. C	96,50 G	96,50 G

Hypotheken-Pfandbriefe.		
	vor. Cours	heut. Cours
Schl. Bod.-Kred.-Pfd. I III	92,10 bz	92,10 bz
Per. III	92,10 bz	92,10 bz
do. IV (unkb. b. 1907)	92,10 bz	92,10 bz
Schl. Bod.-Kred.-Pfd. I	96,00 bz	95,95 B
do. I rückzb. a. 100%	100,10 B	100,10 B
do. II do.	100,10 B	100,10 B
do. III do.	100,10 B	100,10 B
do. IV do.	100,10 B	100,10 B
do. V unkündb. 1908	100,30 B	100,30 B
do. VI do. 1908	100,25 bz	100,25 B
do. VII do. 1909	100,20 B	100,30 B
do. VIII do. 1911	100,45 bz	100,50 B
Schl. K.-Obl. rz. à 100%	102,00 B	101,80 G
do. do.	96,00 bz	96,25 B

Ausländisches Papiergeid.		
	vor. Cours	heut. Cours
Oesterr. Banknot. 100 Kr.	85,10 bz	85,10 bz
Russische Bankn. 100 Rub.	216,00 bz	215,60 bz

Industrie-Obligationen.			
	(rückz.)	vor. Cours	heut. Cours
Arnsdorf. Papierfab. (103)	4 1/2	102,50 B	102,50 B
Bresl. Oelfabr.-Obl. (105)	4	99,00 G	99,00 G
Bresl. Wagb. Linke (103)	4	101,35 B	101,35 B
Bresl. Elek.-Str.-Ob. (105)	4	103,00 B	103,00 B
do. Serie II (103)	4	103,00 B	103,00 B
Feldmühle Obligat. (105)	4	101,90 B	101,90 B
do. Serie II (105)	4	101,90 B	101,90 B
Donnersmch. Obl. (100)	3 3/4	96,25 G	96,25 G
Laurahütte Obligat. (100)	3 1/2	94,50 B	94,50 B
do. do.	4	100,30 B	100,30 B
Schl. Cell.-u.-Pap.-F. (105)	4	100,20 B	100,20 B
Hirschberg. Thalb. (102)	4 1/2	102,90 B	102,90 B

Bank - Aktien.			
Dividende vorl. legt.			
		vor. Cours	heut. Cours
Bresl. Diskont.-Bank	6 7	115,25 B	115,40 B
do. Wechs.-Bank	5 6	108,10 G	108,30bzB
Schl. Bank-Verein	7 7 1/2	154,50 G	154,75 B
do. Boden-Kred.	8 8	160,50 bzC	160,50 bzF

Ausländische Fonds und Prioritäten.			
		vor. Cours	heut. Cours
Italienische Rente	4	—	—
Oesterreich. Goldrente	4	99,90 B	99,90 G
do. Papierrente	4 1/2	100,10 G	100,10 G
do. Silberrente	4 1/2	100,10 G	100,10 G
do. Lote v. 1860	4	157,50 G	157,50 G
Polnische Pfandbriefe	4	81,00 B	81,25 B
Rumän. amort. von 1890	4	94,00 G	94,15 Bz
do. do. do. 1891	4	92,00 G	92,00 B
do. do. do. 1894	4	91,50 G	91,60 G
do. do. do. 1896	4	91,50 G	91,60 G
do. konvert. Rente	4	92,35 bzG	92,10 Bz
do. Rente von 1905	4	91,50 B	91,50 Bz
do. do. do. 1905	5	102,10 Bz	102,10 G
Türkische 400 Fr.-Lote	fr.	146,00 B	146,25 B
Ungarische Goldrente	fr.	96,10 Bz	96,10 Bz
Ungar. Kronenrent. 1892	4	95,90 G	95,90 bzG

Industrie-Papiere.				
	Dividende vorl. legt.	vor. Cours	heut. Cours	
Bresl. Sprit.-A.-G.	15 16	252,50 G	252,50 G	
Bresl. Straßenb.	8 1/2 9	154,25 G	154,75 B	
Bresl. Elekt. Strb.	5 1/2 6	124,50bzC	124,50 G	
Bresl. Wg.-f. Linke	12 1/2 16	295,25 B	297,00 B	
do. Vorzugs-A.	4 1/2 4 1/2	105,00 G	105,25 B	
Cell.-Fabr. Feldm.	9 12	176,75 G	177,50 B	
Donnersmarch.	14 14	287,00 G	287,75 bzC	
Erdmannsd. A.-G.	1 0	78,50 bzG	79,50 B	
Fischer Maschin.	7 8	151,75 B	151,25 G	
Fraustädter Z.-Fab.	11 4 1/2	148,10 G	149,00bzB	
Zementfab. Giesel	12 13 1/2	177,10 G	177,30bzB	
do. Oppeln	13 14	182,00bzB	181,75bzB	
do. Orschowitz	13 13 1/2	186,25 Bz	183,00bzB	
do. Oberschlesien	14 17	210,00 B	209,00 B	
Kattow. Bergbau	10 11	206,80bzB	207,25 Bz	
Laurahütte	10 12	243,60bzB	244,00 B	
Leipz. Elekt. Strb.	3 1/2 4	103,50 B	103,75 G	
O.-S. Eisenb.-Bed.	7 7	135,50 Bz	135,50bzC	
O.-S. Eisen-Ind.	4 5 1/2	122,25 bzG	124,00 Bz	
Schl. Blandruck	5 5	100,00 G	100,00 G	
do. Dampfer-K.	0 3	—	—	
do. Feuer-Verfich.	35 38,as	1760,00 G	1760,00 G	
do. El.-u.-Gas-Akt.	8 8	167,00 G	167,00 G	
do. do. Litt. B.	8 8	165,25 G	165,40 G	
do. Immobilien	8 8	134,25 G	134,25 G	
do. L.-J. Kamilla	5,so 7	144,75bzB	146,00 Bz	
Sil. (Ver. chem. F.)	10 10	178,00 B	178,00 B	
Verein. Oelfabrik.	4 0	33,00bzB	34,00bzB	

**Berlin. Telegr. Börsenbericht, 6. Februar nachm. 2 Uhr.**

Berliner Fondsbörse			vorig.	heut.
	Cours.	Cours.	Cours.	Cours.
Oesterr. Bankn. (Kronen)	85,10	85,10	Ungarisch. 4% Goldrente	96,10 96,00
Russische Banknoten	215,70	216,50	Ungarische Kronen-Anl.	95,90 —
Schlesische Bankverein	154,75	154,75	Bresl. Eilb.-Wagb. Linke	294,00 297,00
Breslauer Diskontobank	115,00	115,00	Heimann, Waggon-Fab.	349,00 349,00
Breslauer Wechselbank	108,40	108,30	Donnersmarchhütte	286,75 286,00
Deutsch. Reichsanl. 3 1/2%	98,00	98,00	Erdmannsd. Spinnerei	78,40 77,50
do. 3 1/2%	86,90	86,80	Fraustädter Zuckerfabrik	148,50 150,00
Preuß. kons. Anl. 3 1/2%	98,10	98,10	Oberd. Portl.-Zem.-Fab.	209,00 208,90
do. 3 1/2%	86,90	86,80	Giesel, Portl.-Zem.-Fabr.	177,00 178,00
do. 3%	86,90	86,80	Oppelner Zementfabrik	182,00 181,00
Sproz. Sächsische Rente	86,70	86,60	Schlesische Zementfabrik	185,00 183,00
Schl. Pfandbr. 3 1/2%	97,10	98,80	Kramka, Seinenfabrik	146,25 146,25
Schl. landesh. Efr. 5%	86,60	86,60	Königs- und Laurahütte	243,25 244,75
Fal. Pfandbr. 4% v. 1905	101,50	101,50	Oberd. Eisenind.-A.-G.	122,10 —
do. 5 1/2%	95,00	94,90	Fürchberg. Malchb.-A.-G.	92,00 92,00
Italienische Rente	—	103,00	Schl. Celluloefabrik	130,00 131,00
Oesterr. Goldrente 4%	99,90	99,90	Arnsdorfer Papierfabrik	108,00 108,00
do. Silberrente	—	—	orohe Berlin. Straßenb.	183,00 183,10
Rumänische 4% conv.	92,10	92,20	<b>Wiener Börse.</b>	
Ruß. 4%ige Staatsrente	78,40	78,80	Oesterreich. Kredit-Anst.	699,25 689,25
			Deutsche Reichsbanknot.	117,52 117,52
			20-51 anksstücke	19,09 19,90

Nachbörse 3 Uhr. Tendenz: Schwächer.				
	vorig.	heut.	vorig.	heut.
Kredit-Aktien	216,90	216,75	Borlmunder Union	87,75 87,90
Diskonto-Kommandit	186,50	186,40	Laurahütte	244,60 244,50
Lombarden	32,40	32,50	Russische 1880er Anleihe	81,10 81,00
Nuttalmeerbahn	—	—	4 1/2% Japaner.	93,90 93,20
Bochumer Gußstahl	245,25	245,40	Turkenloie	145,50 145,75
Warrchau-Wien	130,50	131,00	Mexikaner neue	—

Bank-Discount Proz. 6 Lombardzins 7 Prozent. Privat-Discount 4 1/2 Proz.

**Breslauer Produktenbericht.**

Breslau, 6. Februar. Bei schwachem Angebot war die Stimmung fest und Preise sind für Roggen und Hafer 10 S höher. Weizen fest. Roggen höher. Gerste ruhig. Hafer höher.

5. 6. Februar 1907. gute mittlere geringe Ware.

Febr. 1907	Waren	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
17 90	Weizen weißer	17 90	17 50	17 40	17 10	17 00	15 80
17 80	Weizen gelber	17 80	17 40	17 80	17 00	16 90	15 70
15 80	Roggen	15 90	15 30	15 20	15 00	14 90	14 70
17 00	Brangerste	17 00	16 00	16 00	16 00	—	—
18 00	Gerste	18 00	18 00	18 00	18 00	18 00	18 00
16 00	Hafer	16 10	15 70	15 60	15 00	15 00	14 90

Erbisen ruhig. 17,50—19,00 Mk. Victoria-Erbisen 18,50 bis 19,50—20,50 Mk. Futtererbisen 14,00—15,00 Mk. Speisebohnen ruhig. 22,00—24,00 Mk. Bierbohnen 15,50—16,50 Mk. Lupinen wenig Angebot. 11,00—11,50 Mk. Blane 10,00—10,50 Mk. Wicken ruhig. 15,00—16,00 Mk.

Weiß fest, p. 100 Mgr. inkl. Sach Brutto Weizenmehl 00 24,00—25,00 Mark, Roggenmehl 0 23,50—24,00 Mark, Hafermehl 22,50 bis 23,00 Mark.

**Handel und Börse, Berlin, 5. Februar 1907.**

Inländische Fonds.		Industrie-Aktien.	
Berl. fip.-B.-Pf. 80% abg. 4%	99,10bzG	Görlitzer Eisenbahn-Beidart	321,75bzC
do. 3 1/2%	92,75bzG	<b>Bank - Aktien.</b>	
do. III/IV 4% unk. 1914	100,60 G	Berl. Hyp.-Bk. Litt. A	132,00 G
do. III/IV 4% unk. 1915	101,00 G	Deutsche Bank	243,40bz
do. I 3 1/2% ukb. 1916	98,75 G	Deutsche Reichsbank	154,10bzB
Deutsche 5% fip.-Bk.-Pfbr.	—	Preuß. Bod.-Krd.-Bank A.-G.	154,00bzB
do. 4%	100,00 G	do. Centr.-do. 80% Einz.	189,60bzB
do. 3 1/2%	94,50 G	<b>Ausländische Fonds.</b>	
Ostpreuß. 3 1/2% Pfandbriefe	95,70bz	Oesterr. N.-W.-B. 5% Obl.	105,00bzB
Hamburg. 3 1/2% fip.-Pfbr.	94,00bzG	Süddöster. Bahn (Lomb.)	67,20 B
Meining. Prom.-Pfdbr. 4%	138,50 B	Rumän. 1903 unk. 13 5%	102,20bzB
do. 4% fip.-Pf. unk. b. 1911	100,60bzG	do. 1905 4%	91,70 B
Preuß. Pfandbr.-Bank 3 1/2%	93,60bzC	Ruß. Bod.-Kred.-Pfdbr. 5%	—
do. 3 1/2% unk. b. 1908	93,75bzC	Argentin. 4% Anleihe 1896	88,90bzB
Pr. fip.-Akt. B. abg. 80% 4 1/2%	118,00 G	Serb. amort. Anl. 1895 4%	81,20bzB
do. 4%	100,00bzG	Serbische 5% Goldpfandbr.	101,20bzB
do. 3 1/2%	93,00bzC	Oriechische Anleihe 1881/84	52,50 G
Pr. Bodenkr.-Pfandbr. 4 1/2%	115,00 G	Italien. Eisenb.-Obl. garant.	—
do. XVIII unk. b. 1910 4%	100,10bzG	Macedon. Bahn 3%	66,10bzB
do. 3 1/2% XI	93,75bzG	do. 3% kleine	68,30 G
do. 3 1/2% XX	98,00 G	Polnische Pfandbr. 4 1/2%	90,20bzB
Schl. 3 1/2% Rentenbriefe	—	Türkische unif. Anleihe 4%	96,20bzB
do. 4%	101,10bz	Türkische 400 Fr.-Lote	144,90bzB
Centralländ. Pfdb. 5%	86,60 B	Transkaukas. Obligat. 5%	65,50 B
<b>Eisenb. - Stamm - Akt. u. Prior.</b>		Libanoner Anleihe	87,00 G
Gotthard-Bahn Prior.	—	Chilen. Gld.-Anl. 1906 4 1/2%	91,60 B
Anatol. Bahn-Akt., Erg.-Net	102,70 G	Chinesische Anleihe 4 1/2%	97,60bzB
Kursk-Kiew 4%	86,40bz		

Speise-Kartoffeln per 50 Kilogramm 1,50 bis 1,80 Mk. Fabrik-Kartoffeln 90 Pfg. bis 1,20 Mark je nach Stärkegehalt. Kartoffelfabrikate ruhig, per 100 Mgr. inkl. Sach bei Wagonladungen Kartoffelmehl 17,25 Mk. Kartoffelstärke 16,75 Mk.

Delikatessen schwaches Angebot. Hanfstaar ruhig, 22,00—23,00 Mark. Schlagleinstaar ruhig, schlei. 20—21—22 Mark, russ. 20 bis 23,00—24,00 Mark. Winterraps ohne Angebot. Winterrapsen fast ohne Zufuhr.

Kleesamen fest, roter per 50 Kilo 30—40—50—60 Mk. feinsten feidefreier darüber, weißer weniger angeboten. 30—40—45—50 Mk., heller feiner darüber. Schwedisch-Kleesamen 40—48—50 Mk. feidefreier bis 64 Mk. Lauen-Kleesamen 30—40—50—52 Mk. Thymore 20—24—26—28 Mk. Weibler 12—15—17—19 Mk. Seradella 8,50—9,00—10,50 Mk.

Weizen fest, 14,50—15,00 Mk. Napfstudien ruhig, 14,00 bis 14,50 Mk. Weizen ruhig, schlesischer 15,50—16,00 Mk. fremder 14,75 bis 15,25 Mk. Balmferntunen ruhig, 14,00 bis 14,50 Mk. Roggenfuttermehl fest, 11,75 Mark. Weizenkleie fest, 11,00 Mark alles per 100 Kgr.

Senf v. 50 Mgr. 2,60—2,90 Mk. — Roggenlanghörn p. Schpel 25,00—27,00 Mark.

Gedenket der hungernden Vögel!

MAGGI'S Bouillon-Kapseln die besten!

In Kapseln mit 2 Portionen zu 10 bezw. 15 Pfg. angelegentlich empfohlen von Gustav Mohrenberg, Kolonialw., Bahnhofstraße 58.

Bettträsen

(auch Hosenträsen) beseitigt sofort unt. Garantie Retourmarke, Alter und Geschlechtsangabe erbeten. Auskunft kostenlos: Institut „Aesculap“, Stadtamhof 371 (Bayern).

Beinkranke!

Leset die Broschüre Nr. 91 S. Die Dostrahmethode, gemeinverständlich. Anleitung zur Selbstbehandlung der weissen Bein-, Haut- u. Gelenk-Leiden nach Spezialarzt Dr. Fischer... Tausende von Erfolgen u. Dankschreiben. Diplom Weltausstellung Württemberg 1906. Viele Filialen u. Vertrauensärzte in anderen Städten Spezialärztliche Beratung u. Ratschläge bereitwillig. Jahresliche Refresherungen Heilwörter auf Wunsch gratis.



Reines Bienenwachs kauft jedes Quantum Bahnhofstraße 8.

Geschäftsverkehr.

Geld-Darlehen. Ratenrückzahl. Roblmann & Co., Berlin W. 30 g. (Rückporto.)

1500 Mark

werden auf 1 Jahr, 100 Mk. bis zu 1000 Mk. gute Unterlage sof. gef. Näh. durch Robert Börner in Reibnitz zu erfragen.

500-1000 Mark

geg. Sicherh., ev. Hyp., auf Hausgrundst. bald od. später d. pünktl. Zinszahl. gef. Gesl. Off. an d. Exped. des „Boten“ unt. A B 74.

8000 Mark

1. Hyp. a. Landw. zu leih. gesucht. Off. u. T L a. d. Exp. d. „Boten“.

9000 Mark

2. Stelle, sic. Hypoth., gesucht. Näh. bei Kaufm. Carl Friedrich.

Witwe gesuchten Alters sucht gangbar. Geschäft zu kauf. od. Filiale zu übernehm. Off. unt. J G Exped. d. „Boten“.

Gast- und Logierhaus

im Gebirge zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter A B an die Exped. des „Boten“ erb.

Hotel-Verkauf.

Im Riesengeb. ist ein gut. Hotel m. gr. Saal (Sommer- u. Winter-gekö.), schön. Park, im gang. 5 1/2 Mg. gr., f. 83,000 Mk. bei 15,000 Mk. Anzahl. zu verkf. Näh. durch Fischer & Kühnert, Breslau XIII

In Greiffenberg ist e. 2 Mg. gr. 2 Stöck. Wohnhaus

m. Gart. u. gr. Hintergebäude (z. Fabrikzweck. geeign.) für 40,000 Mk. bei 18,000 Mk. Anzahl. zu verkf. Fischer & Kühnert, Breslau XIII

Verpackte per bald oder 2. April meine gangbare

Bäckerei

mit Baden und großen Räumlichkeiten. Berw. F. Preuß, Rothenbach Nr. 10, Kreis Landeshut.

Grosses Geschäftshaus mit Laden in gut. Lage Hirschbergs zu verkf. Nur Selbstläuf. erh. Nachr. Off. u. R R 30 a. d. Exp. d. „Boten“.

Ein Zigarren-Spezialgeschäft mit gut. Kundsch. zu kauf. gesucht. Angebote erbitte unter K 100 postlagernd Hirschberg.

In Landeshut i. Schles. ist eine gutgehende

Maler-Werkstatt krankheitshalber sofort zu verkf. (Mit Lehrling.) Offerten u. A J an die Exped. des „Boten“ erbet.

Ein Hausgrundstück in best. Lage Hirschbergs zu kauf. gesucht. Gesl. Off. unt. S G 66 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Restaurations

feinstes Lang- und Gartenlokal d. Umgegend, 25 Min. von Kreisstadt, gr. Saal etc., gr. Bohnhaus, Fremdenzimmer, ca. 8 Morgen Obstgarten, Spargel- u. Beerenanlagen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unt. „Nieder-Schlesien 254“ an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Verkaufe 5 junge, sprungfähige schles. Rotviehbulen. Sabarth, Niemendorf.

Trefse Freitag, d. 8. abds., mit einem Transp. hochtragender Nutz- u. Zugkühe in Alt-Nemitz ein. Th. Sabarth.



Sonntag, den 10. Februar er., steht ein großer Transport junger starke

Nutzkühe mit Kälbern zum Verkauf im Gasthof „zum Schwan“, Hirschberg.

August Jobel. Bestimmt von Freitag früh 9 Uhr ab steht ein Transport schöner Schweine in verschiedenen Größen zum Verkauf.

Karl Stiller, Scheide-Zillerthal.

Rittergut Jahnisdorf, Post Langenau bei Hirschberg, hat wieder schöne, geschnittene Ferkel preiswert abzugeben; ferner eine Jagdhündin und zwei 8 Wochen alte, rasseechte Rüden billig zu verkaufen und sucht 500 Schock Strohseile zu kaufen.

- Ferkel - Große Käufer, z. Zucht und Mast, prima sprungf. Eber, - Zuchtgefügel - rote 3/4-jähr. Fedel. Hochstämmige Stachelbeeren, beste engl. Sorten, empf. P. Ganzert, Rassegefügel - Schweinezucht, Hirschberg, Haltestelle der Straßenbahn.

Arbeitsmarkt

Von einer großen Deutschen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, welche die Lebens-, Sterbekassen-, Kinder-, sowie Unfall- und Haftpflicht-Versicherung betreibt, wird für Hirschberg und Umgegend ein tüchtiger Bezirks-Vertreter gegen hohe Bezüge zu engagier. gesucht, welchem bei guten Leistungen gleichzeitig Gelegenheit geboten wird, demnächst als Außenbeamter Anstellung zu finden. Offerten unter U 6765 beförd. Daube & Co., Berlin SW. 19.

Eine in Schlesien vorzügl. eingef. Fahrrad- u. Nähmaschinenfabrik sucht für Hirschberg bezw. Schmiedeberg oder Warmbrunn einen tücht. Vertreter. Off. unt. O R an die Exped. des „Boten“.

Einen jungen Schmiedegesellen nimmt an Paul Kerges, Schmiedemstr., Friedeberg a. Da.

Ein verheirateter Heizer u. Maschinenführer

mit jeder Dampf- und elektrischen Lichtanlage bestens vertraut, in dauernde Stellung f. sof. gesucht.

Paul Knorr's Dampf- u. Fallenberg D.-S.

Tüchtige Stellmacher,

für Eisenbahnwagenbau geeignet, sowie

Schlosser

für Untergestellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht.

Attien-Gesellschaft für Fabrikation u. Eisenbahnmateriale zu Görtitz.

Tüchtige Schlosser

auf Göpel und Drehschleifmaschinen für dauernde Beschäftigung bei hohem Akford gesucht.

Haynauer Eisengießerei u. Maschinenfabrik Osch. Engemann & Co., Haynau i. Schl.

Zuverläss. Maschinenisten

f. m. 850 PS. Heiß-Dampfmaschine und kleine Lichtanlage, der auch kleinere Reparaturen ausführen kann, sucht für dauernd bei gutem Lohn

Saganer Papierfabrik.

Einen tüchtigen Brotbäcker als ersten sucht bis 17. Februar, S. Kubat, Bädermeister, Wellersdorf, Kreis Löwenberg.

Einen jüngeren, zuverlässigen Bäderehilfen sucht Conrad Bergmann, Döberberg Nr. 5.

Tüchtige Tischler

Polierer und Bildhauer

suchen

Gebr. Wallfisch, Warmbrunn, Möbelfabrik.

Kutscher,

zuverlässig, guter Pferdepfleger, mit Langholzfuhr. vertraut, zum baldigen Antritt gesucht.

S. Weist, Dangebach, Straupitz.

Ein verheirateter, zuverlässiger, nüchtern

Kutscher

wird bei 14 Mark Lohn u. freier Wohnung gesucht. Carl Wittner, Pfaffenborn bei Landeshut i. Schl.

Einen Lehrling

Sohn achtbarer u. reichthelender Eltern, der Lust hat die Bauwerkerei und Installation zu erlernen, stellt Eltern ein Ernst Schittko, Altmeyermeister, und Installateur, Warmbrunn.

E. Ratsch, Dienstm. u. Schenk, empf. i. p. Köchin. Hedwig Keil, Stellenvermittlerin, D. Burgstr. 6

**Einen Lehrling**

sucht zum 1. April  
J. Knyg, Tapezier- u. Dekorations-  
Geschäft, Sellenstraße 7.

Lehrling sucht Köch. Geppert,  
Tapezier- u. Dekorationsgeschäft,  
Warmbrunn.

Tüchtige Lohmädchen,  
auch zwei Lehrlingmädchen  
f. Helene Werner, Schützenstr. 15.

**Dauernde Stellung**

zum Alleindienst b. alt. Dame i.  
Gebirgsdorf find. älter. bescheid.,  
tücht., ev. Mädch. od. Witwe ohne  
Anh., w. selbst. loch. f. bald. od.  
1. April. Sehr gute Behandlung.  
Genau Angaben unter E L an  
die Expedition des „Boten“ erb.

**Suche für Saisonkellner**

Köchin, Haus-, Stub- u. Küchen-  
mädch., gleichz. empf. für Krumm-  
hübel, Schreiberhan und sonstige  
Ortschaft. Köchin, Stub-, Haus-  
u. Küchenmädchen, Wirtschaftlerin,  
Kinderfräulein und Hausdiener.  
Stellenvermittlerin Luise Klitsch,  
Waldenburg i. Schl. Löpferstr. 26

**Auständige Frau**

empfeilt sich zum Waschen- und  
Krankensorgen, kann auch lochen.  
auch nach außerhalb. Näh. durch  
Frau Hebamme Menzel,  
Warmbrunn.

**Als Stütze der Hausfrau**

sucht j. Mädch. a. g. Familie, im  
Hausb. nicht unbehänd., sof. od.  
später Stellung b. Familienanschl.  
zur Erlernung best. Küche. Gesl.  
Off. unt. G A 100 postlagernd  
Gunnernsdorf i. R.

Suche f. m. Schwester Stellung  
z. 1. März als Stütze des Hauses.  
M. Schubert, Mühle Hartau bei  
Hirschberg i. Schles.

**Ein anständ. freundl. Mädchen**

wird z. Gästebedienen p. bald gef.  
Jul. Hennig, Eisellerrestaurant,  
Görlitz.

**Bedienungsfrau,**

saub., vor- u. nachm., dauernd für  
2 eing. Leute gef. Antr. 21. Feb.  
Berf. Vorstell. vorm. 10—11 Uhr.  
Rischer, Priesterstraße 21, I.

Suche für 1. März ein kräftig.,  
sauberes Hausmädchen,

das schon in besserem Hause ge-  
dient hat. Fr. Geheimrat Lochner,  
Berlin SW. 11.

Suche zum baldigen Antritt:  
6 Küchenmädch., Mägde, Knechte,  
Köchler, Dienstmädchen u. Bursh.,  
empf. Schenk, Köchin, Waschr.  
Frau Ernst, Stellenvermittlerin,  
Greiffenbergerstraße 34.

**Deutscher Flotten-Verein,**

**Kreisgruppe Hirschberg.**

Donnerstag, den 7. Februar 1907, abends 8 Uhr,

im Saale des „Kronprinzen“,

Vortrag des Herrn Regierungsrat Dau:

„Rettungswesen zur See“

Mit Lichtbildern.

Wauentisch f. j. Mädchen das  
Glanzplättchen erl. Schützenstr. 21.

Suche z. 1. März f. Offiziers-  
hausfrau i. Berlin solid., tüchtig.  
Mädchen, w. die Küche versteht.  
Vorstell. m. Zeugn. zw. 12—2  
Uhr bei Frau Dr. Strachler,  
Wilhelmstraße Nr. 73.

Waschstellen werden noch ange-  
nommen. Zu erfr. b. Fr. Maurer  
Beer, Priesterstraße 18, 1 Tr. r.

**Gute reelle Waschrin**

für feine und grobe Wäsche für  
ständig außer Haus zu waschen  
sucht. Bahnhofstraße 8.

Jung. Mädch. i. Stell. a. Stütze  
der Hausfrau z. 1. 4. 07. Off. u.  
G A 2 postlagernd Hirschberg.

Per 1. April d. S. suche ich für  
meine Kinder im Alter von 6—8  
Jahren ein anständiges, junges

**Mädchen,**

welches zugleich auch in der Wirt-  
schaft mit tätig sein muß.

Frau Marie Stabrin,  
Gunnernsdorf.

**Vermietungen**

Möbl. Zimm. b. z. v. Sellenstr. 10

Anst. möbl. Zimm. m. Penf. bald

zu vermieten Schützenstraße 25.

M. J. ev. m. Schlafz. z. v. Ziegelst. 1

Frül. Wohnung, Stube, Alfove

nebst Beigelaß, per 1. April zu

vermieten Lichte Burgstraße 15.

Möbl. Zimmer per 1. März,

Stube mit Alfove und Beigelaß

bald zu vermieten. Näheres

Schildauerstraße 12, 1. St.

1—2 Stuben zu vermieten

Gunnernsdorf, Friedrichstr. Nr. 5.

Gesucht in Hirschberg eine Lokal-

ität, in der eine Tischlerwerkstatt

errichtet werden kann. Off. unt.

A G 100 a. d. Exped. d. „Boten“.

Stube mit Kammer u. Holzstall

zu verm. Sebastian, Sand 14.

**Eine Wohnung**

mit Gasbel. ist für 50 Mk. an  
ruhige Mieter zu vermieten bei

S. Maul.

Wohnung, 3 u. 4 Zimm., Küche,  
Entr., Wasserleit., u. reichl. Zub.,  
p. 1. 4. 07 z. verm. F. Koch, Gun-  
nernsdorf, Warmbrunnerstraße 3d.

**Vereinsanzeigen**

Schwarzes Hock, Warmbrunn.

Sonnabend, den 9. Februar er.:

**Grosser Maskenball**

vom Fuhrwerkblutiger- u. Haus-

halter-Verein. Anfang 7 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

der Vorstand.  
Gäste haben Zutritt.

**Der landwirtschaftliche Verein im Riesengebirge**

ladet zu dem  
am Donnerstag, den 14. Februar, von vormittags 10 Uhr ab, im  
Saale des Hotels „zu den drei Bergen“ in Hirschberg stattfindenden

**Frühjahrssaatenmarkte**

ein. Von den Ausstellern wird eine Platzgebühr von 1 Mark für  
den laufenden Meter Tischfläche erhoben. Für Vereinsmitglieder  
½ Meter frei. Der schlesische Saatenbauverein wird wieder mit  
einer Kollektion vorzüglicher Saaten vertreten sein.  
Den Landwirten wird Gelegenheit geboten zum An- und Verkauf  
guter Saaten zu angemessenen Preisen für die Frühjahrsbestellung.

Der Vorstand.

**Vergnügungsanzeigen**

**Riesenkastanie.**

Donnerstag, den 7. Februar:

**Grosses Schweinschlachten.**

Von morgens 9 Uhr: Wellwurst und Wellfleisch.

Mittwoch Abend: Wellfleisch.

Es ladet ergebenst ein

Köch. Tolle.

**Wer laden will,**

besuche das Apollo-Theater.

Täglich Abends 8 Uhr das urkomische  
**Fastnachts-Programm.**

**Männer - Gesang - Verein  
Gunnernsdorf.**

Öffentliche Aufführung

im Saale des Kretschams zu Gunnernsdorf Sonnabend, 9. Februar;  
auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Male:

**„Der Freischütz.“**

Romantisches Volksstück mit Gesang in 5 Aufzügen.  
Nach Weber's Oper von Josef Wermann,  
Musik von Weber.

Preise der Plätze: Parquet 1 Mark, I. Platz 75 s., II. Platz 60 s.,  
Saalplatz 40 s. Im Vorverkauf: Parquet 80 s., I. Platz 60 s.,  
II. Platz 50 s. Beginn Punkt 8 ½ Uhr.

**Nach der Aufführung BALL.**

Vorverkauf der Eintrittskarten in Gunnernsdorf: im Gerichtskret-  
scham, bei Herrn Richard Grabs und Herrn Appelt's Papiergeschäft.  
In Hirschberg: bei Herrn W. Appelt, Warmbrunnerplatz.  
Für Mitglieder ermäßigte Preise an der Abendkasse.

**Kunst- u. Vereinshaus.**

Direktion: Felix Anthony.  
Donnerstag, d. 7. Februar 1907:  
Auf vielseitiges Verlangen!

**Wiener Blut.**

Operette in 3 Akten von Victor  
Leon und Leo Stein. Musik von  
Joh. Strauß.

Kassenöffn. 7 Uhr, Anf. 8 Uhr.  
Freitag, den 8. Februar 1907:  
Zum zweiten Male!

**„Die Landstreicher“.**

Operette in 3 Akten von Ziehrer.  
Orchester: die Stadtkapelle.  
In Vorbereitung:

Das verwunschene Schloß, Fran-  
cesca von Rimini (Première).  
Die Direktion.

**Theater-Aufführung**

des Vaterländischen Frauen-Vereins  
zu Alt-Kemnitz i. R.

am Sonntag, den 10. und 17. Fe-  
bruar, im Friedrichischen Saale:  
Saalöffnung 7 Uhr.

Anfang Punkt 8 Uhr.  
Billets sind vorher bei Herrn  
Weidler zu haben.

**Gerichtskretscham Wlbersruh.**

Sonntag, d. 10. Febr., lad. zum  
**Bockbierfest und**

**Maskenball**  
ergebenst ein W. Berner.  
Saal ist gut geheizt.

**Locales und Provinzielles.**

Wie wird heute das Wetter?

Voransage der Wetterdirektion Breslau für Donnerstag, den 7. Februar:

Mäßige, östliche Winde, vielfach neblig, Schnee, Temperatur nicht erheblich geändert.

□ (Ueber den fremdsprachlichen Unterricht in kaufmännischen Fortbildungsschulen) hat der Minister für Handel und Gewerbe folgende Verfügung erlassen und diese an die Regierungspräsidenten gerichtet: „Das Landesgewerbeamt hat für die Erteilung des fremdsprachlichen Unterrichts in den kaufmännischen Fortbildungsschulen die nachstehenden Grundätze aufgestellt: Ein direkter Zwang zur Teilnahme am Unterricht in den fremden Sprachen ist nicht auszuüben. Nur solche Schüler sind zum Unterricht in fremden Sprachen zuzulassen, die im Gebrauche des Deutschen durchaus sicher sind. In der Regel darf die Zahl der Schüler in einer Klasse nicht mehr als 25 betragen. Kein Schüler darf gleichzeitig mit dem Erlernen zweier fremder Sprachen beginnen. Wenn nicht Grenzlage oder Verhältnisse des örtlichen Gewerbes auf eine andere fremde Sprache hinweisen, ist in erster Linie das Englische zu bevorzugen da es am leichtesten zu erlernen ist und für den Kaufmann im allgemeinen am wichtigsten ist. Das Unterrichtsziel ist, die Schüler zu einer Uebung im mündlichen Gebrauche der fremden Sprache zu erziehen und sie in den Stand zu setzen, kaufmännische Schriftstücke zu verstehen und einfache Handelsbriefe zu schreiben. Die fremde Sprache ist stets in einfacher, konkreter Form unter Vermittlung alles Unwöhnlichen darzubieten und, soweit es irgend möglich ist, als Unterrichtssprache zu benützen. Der Elementarunterricht hat ev. nach einer kurzen lautlichen Einleitung von zusammenhängenden Stücken auszugehen und durch Frage und Antwort, Rücküberholung, Umbildung und Nachbildung in der fremden Sprache das Sprachgefühl und die Ausdrucksweise der Schüler zu wecken und zu bilden. Die Grammatik ist möglichst aus dem Sprachstoff zu entwickeln; sie ist nur Mittel zum Zweck, ein Selbstzweck. Der Korrespondenzlehre sind Briefgruppen, die einen Geschäftsvorfall erledigen und in die sich die wichtigsten kaufmännischen Formulare (Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Scheck, Ladefcheine zc.) eingliedern. Das Lehrbuch soll dem Schüler einen kaufmännischen Wortschatz zur Verfügung stellen und seinen Blick auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Auslandes lenken. Es ist wünschenswert, daß es Belehrungen über Handels- und Wechselrecht, Buchführung und Versicherung, Annoncen aus dem Verkehrsleben, Konsulats- und Markt-, Verkehrs-Vorjensberichte u. dergl. enthält.“ Der Herr Minister stimmt der Auffassung des Landesgewerbeamtes in allen Punkten bei.

§ (Von der Handwerkskammer.) Nach dem Beispiele anderer Handwerkskammern werden demnächst die Aufgaben und Befugnisse auch der Liegnitzer Handwerkskammer eine Erweiterung erfahren. Der Minister für Handel und Gewerbe hat nämlich eine Erweiterung des Handwerkskammer-Statuts dahin genehmigt, daß die Kammer auch berechtigt sein soll,

zum Zwecke der Erstattung von Gutachten und zur Schlichtung genereller Streitigkeiten öffentliche Sachverständige im Sinne des § 404 C.-P.-O. und des § 73 St.-P.-O. zu bestellen. Die Kammer wird sich nun der Aufgabe unterziehen, Sachverständige zu ernennen, die dazu bestimmt sind, unparteiische Gutachten zu erstatten, um Prozesse zwischen Handwerksmeistern und Publikum sowohl, als auch zwischen Handwerksmeistern untereinander oder auch mit deren Lieferanten vorzubeugen. Die Sachverständigen sind berufen, entstandene Differenzen bei Lieferungen oder Käufen jeglicher Art über Beschaffenheit der gelieferten Arbeit oder Materialien oder über die Angemessenheit des Preises oder über Richtigkeit der Ausführung nach Zeichnungen oder Muster oder über sonstige Mängel der gelieferten Arbeiten, Waren und Materialien auszugleichen und zu schlichten.

□ (Zu dem Ableben des Freiherrn von Eberstein.) ehemaligen kaiserlichen Regierungsrats, schreibt die „Nationalzeitung“: Freiherr von Eberstein hat sich um die Ausschließung von Ost- und Südwestafrika hohe Verdienste erworben. Aus den Tropen kehrte er krank nach Deutschland zurück, die Malaria hatte ihn tödlich durchschüttelt. In Deutschland wurde Freiherr von Eberstein stellvertretendes Vorstandsmitglied der Breslauer Diskontobank; seine großen kaufmännischen Eigenschaften konnte er im Dienste der Gesellschaft in hervorragendem Maße verwenden. Er war es, der den Reichsanzler, als dieser nach dem Abgang Ernst von Hohenlohe-Ulmshausen nach einem Kaufmann als Kolonialdirektor hielt, auf Bernhard Dernburg aufmerksam machte. Wahrscheinlich in einem Fieberanfall hat Freiherr von Eberstein zur Waffe gegriffen; er lebte in denkbar glücklicher Ehe und besaß ein beträchtliches Vermögen.

□ (Die Tyroler in Schlesien.) In den Mitteilungen der schlesischen Gesellschaft für Volkskunde Heft XVI, 1906, untersucht Th. Siebs die Sprache der Tyroler, die sich inmitten des schlesischen Riesengebirges, in den Kirchspielen Erdmannsdorf und Seidorf, vor fast 70 Jahren angesiedelt haben. Es waren bekanntlich Zillertal-er Protestanten, die sich seinerzeit an den König von Preußen mit der Bitte wandten, ihnen als seinen Glaubensgenossen eine Aulaststätte zu geben. Friedrich Wilhelm III. gewährte sie durch seinen Erlass vom 13. Juli 1837. In sechs Abteilungen kamen die Tyroler, über 400 Mann stark, in Schmiede-

berg an. Sie stammten aus der Pfarre Zell, Mahrhofen, Brandberg, Kintenberg, Gippach. Im Jahre darauf geschah, nachdem größeres Flächen — insgesamt 1800 Morgen — auf dem Dominium Erdmannsdorf und bei Seidorf erworben waren, die eigentliche Ansiedelung. Die „Tyroler Häuser“ wurden fertiggestellt. Jede Person soll der Regierung 840 Taler = 510 Gulden ö. W. Ausgaben verursacht haben. Die Ansiedelungen erhielten die Namen Hohen-, Nieder- und Mittel-Zillertal. Wie einst daheim widmeten die Auswanderer ihre Arbeit der Milchwirtschaft, Viehzucht und Gärtnerei und leisteten bald Besseres als ihre nächsten schlesischen Nachbarn. Lange Zeit auch kleideten sie sich noch nach heimischer Art. Jetzt freilich wird die alte Tracht fast nur noch in der Truhe bewahrt. Doch manches in ihrer Lebensweise haben die Tyroler treu bewahrt bis auf den heutigen Tag, vor allem die Sprache der alten Heimat. Allerdings reden sie mit Fremden schriftdeutsch und wissen sich auch in der schlesischen Gebirgsmundart auszudrücken, unter einander aber sprechen sie nur tyrolerisch, und zwar haben sie es so erhalten, daß lautliche Unterschiede in der Sprache der verschiedenen Altersstufen nicht wahrzunehmen sind, geschweige daß ein Einfluß der schlesischen Lautverhältnisse sich bemerkbar macht.

□ (Die kirchlich-liberale Vereinigung in Schlesien), deren Mitgliederzahl von kleinen Anfängen jetzt bis auf über 200 geliegen ist, hielt am Freitag in Breslau ihre erste diesjährige Versammlung ab, die der Vorsitzende, Pastor prim. Spaeth, mit einer kurzen Begrüßungsansprache eröffnete. Darauf hielt Pastor prim. Dr. Menzel einen Vortrag über „Die kirchlichen Parteienströmungen der Gegenwart“. Wir entnehmen über seine Ausführungen der „Bresl. Mtg.-Ztg.“ das Folgende: Ohne das erfreuliche Einigungsbild aller gutgesinnten Bürger bei der letzten Reichstagswahl fördern zu wollen, sei es doch Pflicht der kirchlich-liberalen Vereinigung, wenn sie sich an dem kirchenpolitischen Leben der Gegenwart intensiv beteiligen wolle, von der Entstehungsgeschichte der gegenwärtigen kirchlichen Parteienverhältnisse eine klare Vorstellung zu haben. Parteienbildungen habe es schon im apostolischen Zeitalter gegeben, ihre Gruppierungen seien in mancher Hinsicht sogar denen der Gegenwart parallel. Die letzteren hängen wesentlich mit den großen politischen Bewegungen des abgelaufenen Jahrhunderts zusammen, mit der Stiftung der Union nach den Freiheitskriegen und mit dem inneren Ausbau des Deutschen Reiches seit 1870/71, wesentlich beeinflusst durch die Gründung der Kirchenverfassung und Synodalordnung Preußens, sowie auch durch die Folgen des Unschlachtsdogmas, des Kulturkampfes, der Aera Herrmann und Fall, der Aera Kögel, der Begründung des Protestanteneinens, der kirchlichen Stellung der beiden ersten deutschen Kaiser, der Kaiserin Augusta und der damaligen Hofpredigerpartei in Berlin. Man wird über diese vielfach hinter den Kulissen spielenden, aber deshalb nicht weniger interessanten innerkirchlichen Kämpfe ausgezeichnet unterrichtet durch die Selbstbiographie des verst. Professors Weislag in Halle, der als Haupt der Mittelpartei bei Begründung der kirchlichen Verfassung und auf der 1. Generalsynode eine hervorragende Rolle spielte und durch den 5. Band des jetzt (1906) in dritter Auflage erschienenen Handbuchs der neuesten Kirchengeschichte von Prof. Nippold in Jena, der hier die Geschichte des Protestantismus im 19. Jahrhundert unter sehr eingehender Berücksichtigung der Personalien schildert. Redner charakterisierte hierauf mit historischer Objektivität die einzelnen vier Hauptgruppen der jetzigen kirchlichen Parteien nach ihren Tendenzen, Hauptbegründern und Führern und den sie vertretenden Zeitschriften: Die konfessionelle Rechte (Stahl, Luthardt), Die positive Union (Kögel, Stöcker, Erdmann), Die Mittelpartei (Meander, Julius Müller, Benschlag, Haupt, Mitsch, Lipius, Wiedermann, Pfeleiderer zc.) und gab dann eine genaue Statistik der Parteistärken in den Provinzialsynoden der acht älteren Provinzen Preußens, endlich der 5. ordentlichen Generalsynode von 1903, welche 52 Mitglieder der konfessionellen Rechte, 89 der positiven Union, 54 der Mittelpartei und 1 kirchlich-liberalen (Geheimrat Gutmann aus Schweidnitz) zählte. — Besonders interessant waren die Mitteilungen über die Zugehörigkeit einer großen Anzahl hervorragender Persönlichkeiten und darunter speziell Schlesiens zu den einzelnen Parteigruppen, wofür auch die soeben erschiene Biographie des verst. Generalsuperintendenten D. Erdmann wertvolles Material beibringt. — Redner forderte am Schlusse seines wertvollen, mit rauschendem Beifall aufgenommenen Vortrages zu treuer, „positiver“ Arbeit am Gemeindeleben auf, welche, da man in kirchenpolitischen Kämpfen nicht majorisieren, sondern innerlich überwinden müsse, die beste Garantie für eine gegenseitige Schätzung der Parteigruppen und für ein erprießliches Zusammenwirken gegenüber den Mächten des Abfalls sei. — In dem hierauf folgenden Schlussswort gab Pastor Spaeth eine kurze Darlegung des Programms der kirchlich-liberalen Vereinigung, deren Ziel dahin gehe, einen Zusammenhau und ein Zusammenarbeiten aller Freunde evangelischer Freiheit herbeizuführen, die gewillt sind, mit ihrer ganzen Persönlichkeit im Vertrauen auf das Evangelium Jesu für die großen heiligen Grundätze der Reformation und ihre Verwirklichung im heutigen Protestantismus einzutreten. Anfang März findet die zweite Versammlung statt.

h. (Verein für Gesundheitspflege und naturgemäße Heilweise.) In der letzten am Dienstag Abend unter Leitung des Herrn Prof. Franke im Saale des Hotels „Drei Berge“ abgehaltenen Sitzung wurde zunächst beschlossen, den diesjährigen am 24. März in Breslau

stattfindenden Delegiertentag durch den Schriftführer Herrn Koppe zu befehlen. Am 9. März wird vom Verein ein spezieller Vortrag für Damen durch Frau Brenner-Breslau gehalten werden. Auf das an die Stadtverwaltung wegen Erlass der Nacht für das Terrain des Licht-, Lust- und Damenbades gerichtete Gesuch ist die Antwort eingegangen, daß diesem Verlangen zunächst nicht entsprochen werden kann. Im weiteren Verlaufe der gut besuchten Sitzung hielt der Vorsitzende einen allgemein interessierenden Vortrag über Gesundheitspflege im Winter. Redner behandelte das Thema hinsichtlich der Wohnung, Kleidung, Nahrung, Bewegung, des Schlafes, der Beleuchtung und des Witterungswechsels. Das Stiftungsfest des Vereins soll Sonnabend, den 2. März, im Rahmen eines Familienabends im Saale des Hotels „Drei Berge“ gefeiert werden. Mit Verlesung eines Artikels über das Weizen und die Behandlung der Furunkel trat der Schluß der Versammlung ein.

d. (Der Gewerbeverein der Schneider) und verwandten Berufe hielt Montag in der Stadtbrauerei seine Monatsversammlung bei guter Beteiligung ab. Einleitend gedachte der Vorsitzende eines kürzlich durch Tod ausgeschiedenen langjährigen, treuen Mitgliedes, Herrn Frau Schneidermeister Stief, in ehrender Weise und übermittelte zugleich den Dank der Familie Stief für die ihr vom Verein bezeugte Teilnahme; der Kassierer D. Stief gab sodann den Jahresbericht pro 1906. Die Mitgliederzahl beträgt 38. In einer Agitationsversammlung wurde zur Frage der „Tarifverträge“ sowie den Notständen in der Heimarbeit Stellung genommen. Der Vorstand hat es im letzten Jahre an viel Mühe und Aufopferung nicht fehlen lassen, doch gilt es fortwährend gegen Laueheit und Ineresselosigkeit anzukämpfen. Die Jahresrechnung weist auf in der Drüsereinkasse 307,74 Mk. Einnahme und 290,18 Mk. Ausgabe, in der Krankenkasse 367,15 Mk. Einnahme und 358,80 Mk. Ausgabe. Der Bildungsfonds schließt mit 19,52 Mk. Bestand ab. In der Begräbniskasse deckten sich Einnahme und Ausgabe. Sodann berichtete Schriftführer Tschander über den vom Verein abgehaltenen und am 1. Februar beendeten 14tägigen Zuschneidkursus, wobei die Teilnehmer viel gelernt und so auf ihre Rechnung gekommen sind. Das 18. Stiftungsfest wird Sonntag, den 24. Februar, im „Klyna“ im Mitgliederkreise begangen werden. Gewinne zur Geiselnverlosung werden vom Schriftführer Tschander, Markt 19, entgegengenommen. Laut Mitteilung findet Sonntag, den 3. März, nachmittags 3 Uhr, im „Goldenen Löwen“ hier eine außerordentliche Generalversammlung des Drüsereverbandes der Gewerbevereine im Riesengebirge zwecks Stellungnahme zu den Vorlagen für den Pfingsten zu Köln abzuhaltenden Verbandstag der deutschen Gewerbevereine statt; die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen eruchtet.

(Der verunglückte Schlittenführer) Hermann Schmidt aus Hermsdorf u. A., der, wie wir berichteten, am Sonntag auf der Schlittenbahn Peterbaude-Spindelmühl mit dem Hönerschlitten verunglückt, ist am Montagabend im Warmbrunner Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

(Ein dem Untergange geweihtes Dorf mit Kirche.) Das fast alljährlich durch Hochwasser und Ueberschwemmungen schwer heimgesuchte, an der Lder gegenüber der Neißemündung gelegene Dorf Schiedlow beabsichtigt der preussische Staatsfiskus anzukaufen und zu vernichten, während die Einwohner desselben durch die An siedelungskommission nach der Provinz Posen verpflanzt werden sollen. Gegenwärtig stehen wiederum die meisten Gehöfte etwa einen Meter tief unter Wasser, sodaß die einstmaligen von den Neuzeller Gießereijernöhnen erbaute, jetzt protestantische Kirche als Unterhofsraum für Pferde usw. dienen muß. Infolge Dammbrechens kann man den ringsum von Wasser und Eis eingeschlossenen zurzeit nicht zu Hilfe kommen.

(Schulreformversuche.) Die gestrige Mitteilung über die beabsichtigte versuchsweise Einführung der Gruppierung der Primaner des Johannesgymnasiums nach der sprachlichen und nach der mathematischen Richtung stammte aus dem Breslauer Stadthaushaltsetat. Wie der Leiter der Anstalt, Gymnasialdirektor Laudien jetzt aber mitteilt, wird der Plan nicht zur Ausführung kommen. — Das ist sehr bedauerlich.

(Zur Berufswahl.) In wenigen Wochen haben Tausende von Schülern ihre Schulzeit beendet, und ebenso viele Eltern haben schon lange erwogen: Was soll der Junge werden? Ist er auch genügend für den heute so schweren Kampf ums Dasein ausgerüstet? Tausende treten in ein Geschäft ein, und für solche ist ein unentbehrliches Mittelzeug die Stenographie. Welchen Wert die maßgebenden Behörden diesem Lehrgegenstand beimessen, geht aus der Tatsache hervor, daß vor kurzem die Stadtverordnetenversammlung in Mainz einen jährlichen Mehrzuschuß von 3000 Mark für die obligatorische Fortbildungsschule bewilligte, der nur für den Zeichenunterricht in den gewerblichen und nur für den stenographischen Unterricht in den kaufmännischen Klassen verwendet werden soll. Darum sollte niemand veräumen, sich noch in diesen Wochen ein System anzueignen. Die Wahl kann nicht schwer fallen. Neben dem gabelsbergerischen und stolze-schreyhagen System, die beide auf eine mehr als 50jährige Organisation zurückblicken, hat sich die seit neun Jahren bestehende Nationalstenographie zur drittgrößten Stenographieschule über alle anderen sonst noch bestehenden, sämtlich schon älteren Schulen emporgeschwungen und zwar vermöge ihrer großen Einfachheit und leichten Erlernbarkeit. Die Brauchbarkeit dieser drei Systeme ist wiederholt im preussischen Abgeordnetenhaus festgestellt worden.

(Hundbericht der Hirschberger Thalbahn A.-G.): Drei Paar Handschuhe, Paavaren und ein Taschenmesser.

(Löwenberg, 4. Februar. (Städtisches. — Kindesmord.) In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Verwaltungsbericht vom Bürgermeister verlesen. Unter lebhaftem Beifall sprach der Vorsitzende der Versammlung dem Bürgermeister Dank und Anerkennung für den Aufsichtung der Stadt aus, der zum großen Teile seiner umsichtigen Leitung zu verdanken sei. Der Entwurf zur Erhebung einer Schankkonzessionssteuer wurde gegen die Stimmen der Schankgewerbetreibenden genehmigt. Hierauf wurde über den Antrag des Magistrats, die städtischen Archivalien als Depositum an das Staatsarchiv in Breslau zu überlassen, beraten. Das Archiv hat sich bekanntlich zur unentgeltlichen Uebernahme der gesamten Urkunden und wertvollen alten Akten erboten mit dem gleichzeitigen Bemerken, dieselben für Einsichtnahmen franco wieder zuzustellen. Der Magistrat hatte demgemäß beifolgend, zumal die Urkunden im Staatsarchiv nicht nur ganz sicher aufbewahrt würden, sondern auch als Eigentum der Stadt verbleiben. Die Versammlung beschloß nach längerer Debatte eine Sitzung durch das Archiv vornehmen zu lassen und die Archivalien nach Auswähl diesem zu übergeben. Alsdann beschloß man, die zehnte Lehrerstelle an der evangelischen Schule in eine Lehrerinnenstelle umzuwandeln und stimmte dem Magistratsbeschlusse zu, die Zinsen der aus Anlaß der Silberhochzeitsfeier des Kaiserpaars für arme hiesige Real schüler aus der Stadtkasse gestifteten 5000 Mk. stets zu Ostern zu verteilen. Demnächst bewilligte man einem hiesigen, durch schwere Krankheit in Not geratenen Polizeiergeanten 100 Mark Unterstützung. Einen sehr wichtigen Punkt der Tagesordnung betraf die Aufbesserung der Lehrergehälter. Man hatte früher die Alterszulagen erhöht, da dieser Beschluß jedoch nicht die Zustimmung der Regierung erhoffen konnte, so beschloß man jetzt, das Grundgehalt und die Wohnungsentfädigung jeder Stelle, auch der jüngsten Lehrer und Lehrerinnen um 50 bzw. 60 Mark zu erhöhen, die Rektorstelle sogar bedeutend besser zu dotieren, indem die Alterszulagen von 150 Mark auf 180 Mark und die Mietentschädigung um 100 Mark, das Grundgehalt um 50 Mark erhöht werde. — Eine Kindesleiche ist heute in dem noch offenen Grabe eines kurz vorher beigesehten Steinsehmeisters auf dem hiesigen Kirchhofe vorgefunden worden. Die Mutter des schon mehrere Tage alten Kindes ist noch unbekannt, das Kind ist unverkennbar ermordet worden. Nachdem sich das Leichengefolge des Steinsehmeisters vom Kirchhofe entfernt und auch der Totengräber nach Hause begeben hatte, um sich umzuleiden, muß die kleine Leiche unbemerkt in das Grab geworfen worden sein. Als der Totengräber zurückkam, um das Grab zuzuschütten, fand er in einem kleinen Karton die Leiche neben dem Sarge liegen.

(Liegk, 6. Februar. (Zum Konkurse der Niederschlesischen Kreditbank.) In dem Konkurse über das Vermögen der Niederschlesischen Kreditbank (vormals Hypothekbank) E. G. m. b. H. sind dem jetzigen Konkursverwalter abschlägig 1500 Mark feigezigt worden, nachdem bereits der frühere Konkursverwalter (Seitgenmann) eine Vergütung von 37 000 Mark erhalten hat. Der Konkurs war am 30. Mai 1901 eröffnet worden, seither also nunmehr fast sechs Jahre. Die Schuldenmasse betrug rund 1 380 000 Mark. Die Verwertung der diesen Schulden gegenüberstehenden Aktiva war außerordentlich schwierig, da der Kredit-Verein verschiedene Grundstücke, auf denen teilweise bedeutende gewerbliche Unternehmungen, wie Ziegeleien, Tonwerk, Walzenmühle, betrieben wurden, besaß. Den zahlreichen Gläubigern der Bank ist bisher eine Abschlagsdividende von 16 Prozent gezahlt worden und eine Restzahlung von etwa 1 Prozent steht ihnen im Laufe dieses Jahres bevor.

(Zauer, 5. Februar. (Todesfall.) Gestern nachmittag starb nach kurzem Leiden der frühere Buchhändler Stadtrat Paul Guerdes. Der Verstorbene gehörte über 25 Jahre der städtischen Verwaltung, und zwar von 1882 bis 1889 derselben als Stadtverordneter, von 1889 bis zu seinem Tode als Magistratsmitglied an. Besondere Verdienste hat er sich um die Hebung und Förderung des städtischen und privaten Kunstinteresses, besonders auf dem Gebiet von Theater und Musik erworben.

(Görlitz, 4. Februar. (Die Einwohnerzahl) von Görlitz, die im Januar d. J. 84 060 betrug, hat sich im Jahre 1906 um 317 Seelen vermehrt. — Liegnitz hat in derselben Zeit um etwa 2000 Einwohner zugenommen.

(m. Kohnfurt, 5. Februar. (Auf der Flucht erfroren.) Vor einiger Zeit ging durch die Blätter die Nachricht, bei einem Steinbruch in der Nähe von Bünschendorf bei Marklissa sei eine Frau erfroren aufgefunden worden. Niemand habe die Leiche erkannt und so habe man sie dann auf dem Friedhofe in Sächsisch-Hausdorf beerdigt. Jetzt hat sich nun herausgestellt, daß diese Frau die Frau eines unseres Ortsgeistlichen ist. Sie war zu Zeiten etwas geisteschwach. Eines Abends hatte sie sich in ihrer Alltagskleidung nach der Station Kohnfurt-Dorf begeben und war von dort aus, ohne daß es die Ährigen wußten, bis Lauban mit der Bahn gefahren. Von dort aus ist sie jedenfalls ziellos weiter gerirrt und dann infolge der damals herrschenden großen Kälte am Wege erfroren. Alle Nachforschungen des Pastors nach seiner Frau blieben erfolglos, bis ihm nun jetzt das Zeitungsblatt mit jener Nachricht in die Hand kam. Da sitzt sofort in ihm die Vermutung auf, daß dies seine Frau sein könne. Er fuhr hin. Die Leiche war bereits beerdigt, an dem Traurige aber, den der Gemeindevorsteher von Sächsisch-Hausdorf zurückgehalten hatte, erkannte der Pastor, daß seine Frau es war, die ein so trauriges Ende gefunden hatte.